

Der Hanay Tepe und seine Bedeutung für die bronzezeitliche Topographie der Troas: Die prähistorischen Funde der Grabungen von Frank Calvert im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte¹

Andreas Schachner

Schlüsselwörter – key words: Hanay Tepe, Bronzezeit – Bronze Age, Keramik – sherds, Troia – Troy.

Zusammenfassung:

Lange vor H. Schliemann wurden archäologische Methoden in der Troas eingesetzt, um die von Homer beschriebene Stadt zu lokalisieren. Aufbauend auf den auch methodisch wegweisenden Geländebegehungen von P. Forchhammer begann Frank Calvert 1853 seine Grabungen am Hanay Tepe, die wahrscheinlich die ersten wissenschaftlich motivierten Grabungen in der heutigen Türkei waren. Diese setzte er 1879 mit Hilfe von H. Schliemann fort. Er konnte beim damaligen Wissenstand nur die drei Hauptperioden unterscheiden, die er mit Troia I/II (Stratum B in Hanay Tepe), Troia VI (Stratum C) und der klassisch-griechischen Periode (Stratum A) gleichsetzte. Eine Analyse der überwiegend unpublizierten, prähistorischen Funde zeigt, daß die Besiedlung von Hanay Tepe B wesentlich früher als angenommen, nämlich parallel mit Kumtepe IB beginnt und möglicherweise während des gesamten 3. Jts. v. Chr. bestand. Die Keramik des Stratums C macht es wahrscheinlich, daß in Hanay Tepe eine Siedlung der ausgehenden Frühbronzezeit bestand, die bis zum Ende der Periode VI in Troia beibehalten wurde. Das Fehlen mykenischer Keramik und von dieser beeinflusster, lokaler Formen deutet daraufhin, daß Hanay Tepe im späten 2. Jt. v. Chr., in der Periode Troia VII, nicht mehr genutzt wurde (Tab. 1). Der Hauptgrund für die Kontinuität einer befestigten Siedlung in der südöstlichen Troas dürfte durch die strategische Lage an einem der natürlichen Zugänge der Ebene von Troia bedingt gewesen sein. Diese Funktion übernahmen in der ausgehenden Spätbronzezeit höher gelegene und besser zu verteidigende Siedlungen in Ballı Dağı, Eski Hisarlık und am Fiğla

Dağı. Die besondere geographische Lage sowie die Tatsache, daß Hanay Tepe neben Troia der einzige befestigte Siedlungsplatz in der Troas war, belegen seine Bedeutung in einem wahrscheinlich seit der Periode Troia I hierarchisch gegliederten Siedlungssystem.

Summary:

Long before H. Schliemann's excavations in Troy archaeological methods were applied to find the city described by Homer. Based on the surveys of P. Forchhammer Frank Calvert started his soundings at Hanay Tepe in 1853, which were most probably the first scientific excavations in the territory of modern Turkey. Calvert resumed his work with the help of H. Schliemann in 1879 and distinguished three main cultural layers, which he paralleled according to the knowledge of his time with the main cultural periods in Troy. Stratum B in Hanay Tepe corresponds to Troy I/II, stratum C with Troy VI/VII and stratum A with the periods of the first millennium B.C. Reassessment of the material published already and the evidence of the bulk of unpublished pottery indicates that the settlement of the stratum B starts much earlier than thought. The early layers of stratum B can be compared with the pre-Troy I levels of Kumtepe IB, whereas the later levels may have lasted to the later EBA III. The majority of the pottery assigned to stratum C by Calvert dates to the 2nd millennium or the period Troy VI, although some sherds even indicate that levels of the EBA/MBA transition are to be expected in Hanay Tepe. The absence of Mycenaean pottery or local wares with Mycenaean forms as well as the sparseness of finds datable to the late period of Troy VI show that

¹ Dieser Aufsatz entstand im Rahmen eines DFG-Projekts zu „Untersuchungen zur Geschichte der Äolis in der Bronzezeit und der griechisch-römischen Zeit“. Mein Dank gilt PD Dr. habil. D. Hertel für die Möglichkeit der Teilnahme, Prof. Dr. W. Menghin und I. Griesa für die Überlassung des Materials und für die Bereitstellung von Arbeitsmöglichkeiten. Darüber hinaus möchte ich dem Deutschen Archäologischen Institut in Berlin für die Möglichkeit danken, den von H. Thiersch angefertigten, handschriftlichen Katalog der Calvert-Sammlung im Archiv einsehen zu können. Meiner Frau gilt mein Dank für die Umzeichnungen der Keramik und der Karten. A. Nunn sei nochmals für die Anfertigung der französischen Übersetzung der

Zusammenfassung gedankt. Obwohl bereits ein Teil der prähistorischen Keramik aus Hanay Tepe publiziert wurde (Lamb 1932a, 111-124), erscheint die Vorlage der erhaltenen Funde aus wissenschaftshistorischen Gründen und zur Klärung der allgemeinen Bedeutung der Ruine im Rahmen der Kulturgeschichte der Troas wünschenswert. Ich beschränke mich auf die prähistorische Funde und Befunde, da die der späteren Perioden, die mit Ausnahme Frank Calverts erster Publikation (1859, Abb. gegenüber S.4; s.a. Calvert 1881, 795-796 Abb. 1540; allg. Cook 1973, 120-121) und einer Erwähnung durch Lamb (1932a, 114) nie vorgelegt wurden, gesondert publiziert werden.

the proposed continuity did not last until the time of Troy VII (Tab. 1). Hanay Tepe's geographical setting at the southeastern entrance to the Troad supports the proposed continuity of a fortified settlement. At the time of the destruction of Troy VI the settlement of Hanay Tepe seems to have been shifted to the small hill fortresses at Ballı Dağı, Eski Hisarlık and Fiğla Tepe which had a better strategic position. This important location as well as the fact that apart from Troy Hanay Tepe was the only settlement with a defense wall strongly indicate the presence of a hierarchically structured settlement system which was in existence since the beginning of Troy I.

Résumé:

Des méthodes archéologiques pour retrouver la ville décrite par Homère furent déjà appliquées dans la Troade avant l'époque de Schliemann. En 1853 Frank Calvert commença à fouiller sur le Hanay Tepe après les prospections de terrain exemplairement menées par P. Forchhammer. Ses fouilles peuvent être considérées comme les premières à motivation scientifique en Turquie. F. Calvert continua ses travaux après 1879 avec l'aide de Schliemann. Selon les connaissances de l'époque il ne put distinguer plus que trois périodes: la couche Troie I/II correspondant à la strate B du Hanay Tepe, la couche Troie VI correspondant à la strate C et la couche hellénistique de Troie correspondant à la strate A. L'analyse des objets préhistoriques fouillés lors de la seconde campagne au Hanay Tepe et en grande partie non encore publiés, a montré que la strate B du Hanay Tepe est plus ancienne que ce que l'on pensait. Cette strate remonte en effet à Kumtepe IB et perdura vraisemblablement pendant tout le 3^{ème} millénaire. La strate C du Hanay Tepe existait déjà à la fin du Bronze Ancien à en juger d'après la céramique et continua jusqu'à la fin de la période de Troie VI. L'absence de la céramique mycénienne et de céramique locale influencée par la céramique mycénienne nous font dire que le Hanay Tepe fut abandonné à la fin du second millénaire, donc dès la fin de la période de Troie VI et resta inoccupé pendant la période de Troie VII (Tab.1). La raison principale de la continuité d'un habitat fortifié dans la Troade du sud-est est certainement de nature stratégique. En effet le Hanay Tepe est situé à un des accès naturels vers la plaine de Troie. À la fin du Bronze Récent ce Tepe fut relayé par d'autres citadelles situées à une plus haute altitude et plus faciles à défendre telles Ballı Dağı, Eski Hisarlık

et Fiğla Tepe. La particularité de la situation géographique du Hanay Tepe et le fait qu'il soit avec Troie le seul fortifié dans la Troade prouvent bien l'importance de ce site dans un système d'agglomérations très vraisemblablement hiérarchisé depuis la période de Troie I.

Forschungsgeschichte

Lange vor Heinrich Schliemanns erstem Spatenstich in Troia wurde die Archäologie als Methode zur Erforschung der Troas mit dem Ziel der Identifizierung der von Homer beschriebenen Stadt eingesetzt². Einer der frühen Pioniere war Peter Forchhammer, der eine modern anmutende Geländebegehung durchführte und zusammen mit dem britischen Marineoffizier Thomas Spratt eine archäologische Karte der Troas anfertigte (Forchhammer 1842; 1850; 1893; Müller-Karpe 1992, Abb.6-7). Seine Forschungen und Publikationen bildeten neben anderen die Grundlage für alle späteren Forschungen in der Troas.

Während J. Lechevalier, L. Cassas oder F. Kauffer das Tal des Kemer Su in der südöstlichen Troas nicht abgingen (Cook 1973, 117), war Forchhammer der Hanay Tepe bei seiner Begehung dieses Teils der Troas im Jahr 1839 aufgefallen (Abb. 1)³. Forchhammer und Spratt besuchten den Hanay Tepe am Mittwoch, den 28. August 1839, drei Tage vor dem Ende ihrer Forschungen in der Troas. Forchhammer beschreibt den Hanay Tepe in seinem Tagebuch wie folgt:

„ ... Heute weniger kühl als die letzten Tage. Wir gehen ers(t) zum runden Hügel unterhalb Akschekoi, dem s.g. Chanai Tepe, der zwar ganz rund und künstl. scheint, aber zu immens ist, um es ein Tumulus zu sein. Der Kimar fließt sich durch Sumpf und Wald.

Rings um den Hügel Bruchsteine und sehr alte Keramika-Bruchstücke, eine von einem enormen Gefäß mit Verzierungsbanden Relief – eins von einem dito mit breiter Lippe, eines (...) flachen Ziegels mit feiner Glasur auf einer Seite.

Von dem ridge zieht sich links eine gemauerte Erhöhung nach dem Hügel, rechts eine doppelte Mauerfundation wo an einer Stelle der Fels durch Räder ausgefahren zu sein scheint. ...“

Diese Beobachtungen fanden Eingang in P. Forchhammers Publikationen, in denen er es für möglich hielt, daß es sich bei Hanay Tepe um einen Siedlungs-

² Für einen Überblick über die Forschungsgeschichte in der Troas vgl. Cook 1973, 14-51; Easton 1991, 111-125.

³ Mein Dank gilt Prof. Dr. A. Müller-Karpe, der mir Kopien des Tagebuchs von P. Forchhammer, der Geländeaufnahme und des Entwurfs der archäologischen Karte der Troas, die dieser zusammen mit Th. Spratt erarbeitete, zur Verfügung stellte. Die Originale werden im

Nachlaß von P. Forchhammer in der Universitätsbibliothek Kiel aufbewahrt (A. Müller-Karpe 1992, 110 Fn. 1). Eine vollständige Abschrift wird von A. Schütte-Maischatz und B.Tenger im Band 33 „Studien zum antiken Kleinasien IV“ der „Asia Minor Studien“ (Münster 1998) vorgelegt (Mitteilung A. Schütte-Maischatz).

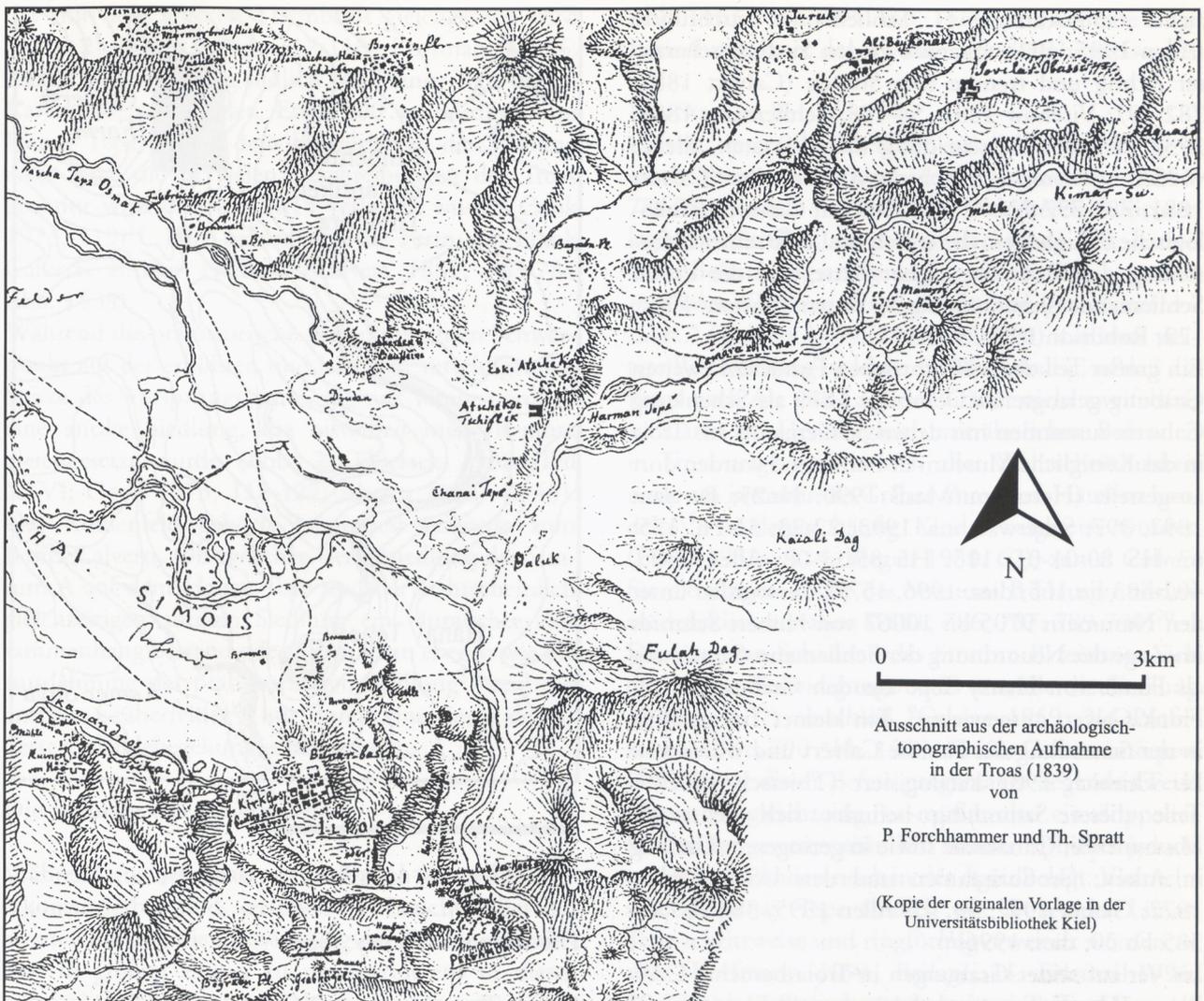


Abb. 1: Ausschnitt aus der archäologisch-topographischen Aufnahme in der Troas von P. Forchhammer und Th. Spratt. Original in der Universitätsbibliothek Kiel.

platz handeln könnte (1842, 9; 12; 1850, 22; 24)⁴. In seinen Zweifeln spiegeln sich die Schwierigkeiten wider, beim damaligen Wissensstand einen Höyük als Siedlungsplatz zu erkennen. Flachsiedlung und Tumuli waren bekannt; jedoch ermöglichten erst spätere Grabungen, u.a. die von Frank Calvert am Hanay Tepe⁵, Einblicke in die Struktur eines Höyüks und damit die Erkenntnis, daß diese für den Vorderen Orient so typischen Geländeformationen nicht natürlich sind, sondern vergangene Siedlungen bergen.

Ausgehend von dieser Vorarbeit begann Frank Calvert im Winter 1853 im Beisein von Ch. Newton und nochmal 1856 erste Schürfungen am Hanay Tepe, die die von P. Forchhammer aufgeworfene Frage klären sollten (Calvert 1859, 1; Allen 1995, 386-387; Robinson 1994, 155; dies. 1995, 326-327)⁶. Bereits bei seinen ersten Grabungen erkannte Calvert zwar mehrere Horizonte, hielt den Hügel aber weiter für einen Tumulus (1859, 1-6 Profilzeichnung). Bei seiner eigentlichen, zweiten Grabung, die er 1878-79 mit finan-

⁴ Zwar beschrieb P. Forchhammer den Hanay Tepe als erster, doch findet er sich als „Tumulus“ bereits auf der 1839 vorgelegten Karte von H.W. Acland, der unabhängig von P. Forchhammer die Troas 1838 bereiste und eine Beschreibung veröffentlichte (1839, Karte). Auf einer parallel zu dem Buch von H.W. Acland publizierten Lithographie ist der Hanay Tepe nicht eingetragen. Ich danke Prof. Dr. A. Müller-Karpe für diesen Hinweis.

⁵ Die Arbeiten Frank Calverts am Hanay Tepe dürften die ersten wissenschaftlichen Ausgrabungen an einem Höyük in der Türkei gewesen sein.

⁶ Zur Person Frank Calvert s: Gamer 1992; Robinson 1994; 1995; Allen 1995. Seine Intention, am Hanay Tepe zu graben, wird durch ein Zitat P. Forchhammers am Beginn seines Berichts klar (1859, 1). Möglicherweise spielten indirekt auch Überlegungen seines Bruders Frederick eine Rolle, dem in der Nähe eine Farm gehörte und der in Hanay Tepe Troia vermutete (Cook 1973, 120; s.a. Robinson 1994, 154; Allen 1996, Taf. 18). Frederick Calvert blieb der einzige, der Troia hier lokalisierte.

zieller Unterstützung H. Schliemanns durchführte (Allen 1995, 402), erkannte er den Siedlungscharakter richtig und trennte drei Straten (Calvert 1881, 782-797; Virchow 1882, 54-108; Schliemann 1884, 293)⁷. Diese Unterscheidung dreier Straten, die er wiederum in mehrere Schichten unterteilte (Calvert 1881, 782-797 Abb. 1540), belegen Calverts archäologische Fähigkeiten, die er sich im Laufe seiner Erforschung der Troas angeeignet hatte und die denen Schliemanns sicher überlegen waren (Easton 1991, 122; Robinson 1995, 336-337).

Ein großer Teil der prähistorischen Funde der zweiten Grabung gelangte im Dezember 1879 als Schenkung Calverts zusammen mit denen Schliemanns aus Troia in das Königliche Museum in Berlin und wurden dort ausgestellt (Herrmann/Maaß 1990, Nr.25; Bertram 1992, 397; Saherwala u.a. 1993, 22-23; 34 Fn. 175; 63 HS 80-01-01; 115: HS 85-11-08; Allen 1995, 402-403 Fn.165; dies. 1996, 157)⁸. Sie wurden unter den Nummern 9705 bis 10067 von Hubert Schmidt im Zuge der Neuordnung der Schliemann-Sammlung als Funde von Hanay Tepe aus den Grabungen von Frank Calvert ausgewiesen⁹. Ein kleiner Teil verblieb in der Sammlung der Familie Calvert und wurde von H. Thiersch 1902 katalogisiert (Thiersch 1902)¹⁰. Teile dieser Sammlung befindet sich heute im Museum von Çanakkale sowie in geringerem Umfang in Athen, Großbritannien und den USA (Caskey 1972; Gamer 1992, 39, 41; Allen 1995, 384 Fn. 23; 385 Fn.30; dies. 1996)¹¹.

Im Verlauf seiner Grabungen in Troia besuchte C.W. Blegen Hanay Tepe und dokumentierte den damaligen, noch intakten Zustand (Blegen 1950, 9 Abb. 39). In den ausgehenden 60er und frühen 70er Jahren wurde der Hanay Tepe durch zwei weitere Geländebegehungen erforscht. J. Cook und A. Akarca berichteten über Zerstörungen des Hügels durch Erdabtragungen und sammelten Keramik (Cook 1973, 122-123; Akarca 1978, 11-12, 16-17, 42-45 Lev. XIII.16 Res.19-20). Diese Zerstörungen werden durch Beobachtungen der laufenden Troia-Expedition bestätigt (schriftl. Mitteilung Prof. M. Korfmann).

⁷ Vgl. a. die Zusammenfassungen bei Winnefeld (1902) und Schachermeyr (1916). Aufschlußreich ist auch ein Bericht R. Virchows, der auf einem Brief H. Schliemanns (Herrmann, Maaß 1990, Nr.25) beruht, und bei Saherwala et alii (1993, 23) zitiert wird. D. Easton vermutet, daß die Ausgrabungen von J. Brunton in der „Nekropole von Troia“ eigentlich am Hanay Tepe stattgefunden hätten, da zu dieser Zeit (1855-56) Troia allgemein im nahe gelegenen Pınarbaşı vermutet wurde und auch die Calvert-Brüder in Hanay Tepe die Nekropole Troias vermuteten (Calvert 1859, 5-6; Cook 1973, 137; Easton 1991, 121). Es ist jedoch nicht zu klären, wo genau J. Bruntons Ausgrabungen stattfanden (Cook 1973, 37, 58, 137).

⁸ vgl. a. Robinson 1994, 160-161.

⁹ H. Schmidt, Handschriftlicher Katalog der Schliemann-Sammlung im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte.

¹⁰ Mein Dank gilt dem Deutschen Archäologischen Institut in Ber-

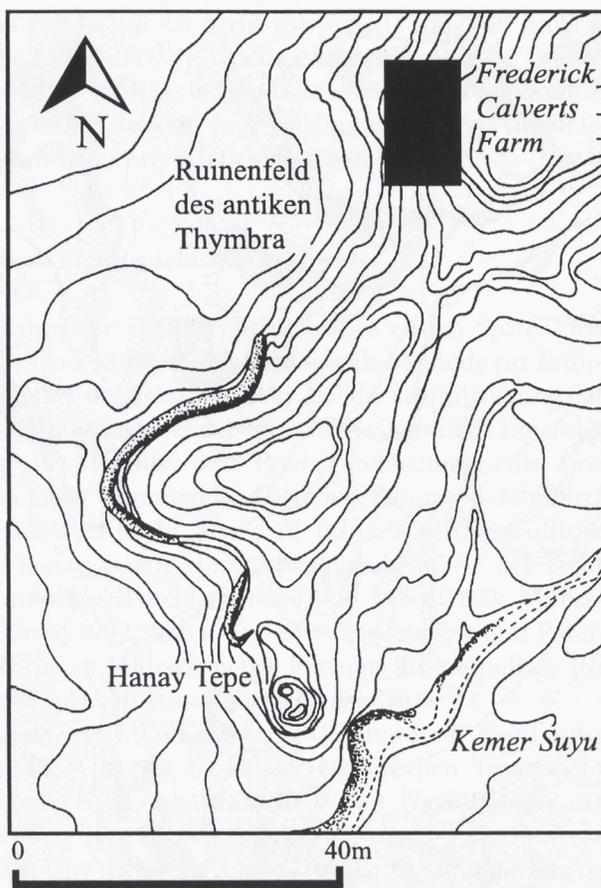


Abb. 2: Karte der Umgebung von Hanay Tepe.

Die Lage von Hanay Tepe

Hanay Tepe liegt etwa 7,5km von Troia entfernt in der südöstlichen Troas. Der Siedlungshügel erhebt sich auf einem ungefähr nord-südlich verlaufenden, natürlichen Geländevorsprung, der von Norden in das Tal des Karamenderes Çayı (Skamander) hineinragt (Abb. 1; 2; 26; 27)¹². In der Bronzezeit kontrollierte Hanay Tepe den südöstlichen Zugang zur Troas, der durch den Karamenderes-Durchbruch westlich des İda Dağı geographisch festgelegt ist¹³.

Unmittelbar östlich des Geländevorsprungs, auf dem der Hanay Tepe liegt, verläuft der Kemer Su, ein Bach,

lin für die Erlaubnis, den handschriftlich abgefaßten Katalog von H. Thiersch einzusehen und verwenden zu dürfen. Auf Hanay Tepe bezieht sich der Teil VII und auf Thymbra der Teil XXVI; laut Katalog befinden sich in der Sammlung Calvert abgesehen von einer Nadel aus Knochen nur Funde der historischen Perioden von Hanay Tepe A.

¹¹ Leider lagen die angekündigten Bearbeitungen dieses Materials bei Abschluß meines Aufsatzes (Mai 1998) nicht vor (Gamer 1992, 39; 41; Allen 1995, 381 Fn. 10; dies. 1996, 160).

¹² Vgl. auch die gute Beschreibung der einstigen Situation bei Virchow 1882, 54-56.

¹³ Im späten 2. Jt. v.Chr. übernahmen die Ansiedlung am Ballı Dağı und möglicherweise auch die Burganlagen von Eski Hisarlık und Figla Tepe diese Funktion (Abb. 27; Kossatz-Pompe 1992, 181-182; Korfmann 1996, 16).

der mit dem antiken Thymbrios gleichgesetzt wird (Abb. 2) (Cook 1973, 117-118; Korfmann 1986, Karte) und nur wenig südlich von Hanay Tepe in den Karamenderes mündet. Etwa 500 m nördlich von Hanay Tepe lag auf dem Hügelrücken die Siedlung Akça Köy, die in vielen Beschreibungen der Troas genannt wird und um 1815 verlassen wurde (Cook 1973, 119)¹⁴. Hier befand sich die Farm von Frank Calverts Bruder Frederic (Calvert 1881, 783-784 Abb. 1538).

Während die prähistorische Besiedlung ihren Schwerpunkt auf der erhöhten und leicht zu verteidigenden Spitze des Vorsprungs hatte, lag nur wenig nördlich eine antike Siedlung, die bisweilen mit Thymbra gleichgesetzt wurde (Abb. 2; Thiersch 1902, Teil XXVI; Cook 1973, 118-122; Akarca 1978, 42-45). Das Ruinenfeld gehörte zumindest teilweise zum Besitz Calverts. Ob zwischen der Besiedlung des Stratum A auf dem Hanay Tepe und der wahrscheinlich gleichzeitigen antiken Siedlung ein räumlicher Zusammenhang bestand oder nicht, kann ebenso wie die Ausdehnung der prähistorischen Siedlung¹⁵ und der antiken Gräberfelder¹⁶ nur durch eine neue, detaillierte Geländebegehung erfaßt werden.

Die Befunde von Hanay Tepe

Während aus den ersten Schürfungen keine Befunde rekonstruierbar sind, erlauben die Berichte über die zweite Grabung die Entwicklung der Siedlung zumindest in groben Zügen zu rekonstruieren. In dieser zweiten Grabung setzte Calvert das Stratum B mit Troia I/II¹⁷, das Stratum C mit VI/VII und das Stratum A mit einem langen Zeitraum zwischen der archaischen und byzantinischen Zeit gleich (Calvert 1881; Virchow 1882, 59; Schliemann 1884, 44; 151; Lamb 1932a; 112; 114 Tab.). Aus den publizierten Profilzeichnungen geht hervor, daß es sich nicht jeweils um einzelnen Straten, sondern um Schichtpakete handelte (Calvert 1881, 785 Abb. 1540; 792-793

Abb. 1563-1565; 794 Abb. 1567), die auf eine lange Besiedlungsdauer der jeweiligen Straten hinweisen¹⁸.

Das Stratum B:

Calvert unterteilt das fast 5 m dicke Stratum B in einen älteren und einen jüngeren Abschnitt (1881, 784-791; Lamb 1932a, 114). Die älteren Schichten lagen unmittelbar auf dem gewachsenen Fels, hatten keine Befestigungsanlage und waren durch „... *in allen möglichen Tiefen niedergelegte Bestattungen charakterisiert...*“ (Calvert 1859; 1881, 789-790). Calverts weitere Beschreibung ist leider nicht eindeutig, so daß die Frage nach Art und Lage der Gräber nicht zweifelsfrei zu klären ist. Der Vergleich mit ähnlichen Befunden in Troia zeigt, daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um intramurale Gräber unter den Häusern handelte¹⁹, in denen häufig Kinder beigesetzt wurden (Lamb 1932a, 114; Blegen 1950, 67); zumal Calvert für die jüngere Phase des Stratums B Hausgrundrisse ausdrücklich erwähnt (1881, 786; 787; 789-790)²⁰. Die jüngeren Schichten des Stratum B zeichnen sich durch eine Verteidigungsmauer aus, die die Siedlung ringförmig (?) einschloß (Calvert 1859, 3-4 Profilzeich.; 1881, 790 Abb. 1539; 1540). Calvert interpretiert die vor dieser Befestigungsmauer liegende zweite Mauer als gleichzeitig, es müßte also ein doppelter Mauerring gewesen sein. Ein solcher ist bisher jedoch weder in Anatolien noch in der Ägäis belegt. Vielmehr scheint Hanay Tepe ähnlich wie Troia oder Liman Tepe schrittweise und ringförmig erweitert worden zu sein (Korfmann 1994, Beilage; H. Erkanal 1996, 76-77 Abb. 7-8) und stünde so in einer Tradition der Siedlungsplanung wie sie aus Thermi, Troia, und Liman Tepe belegt ist (H. Erkanal 1996).

Die ausdrückliche Erwähnung prähistorischer Funde im Umkreis von Hanay Tepe durch Calvert und Thiersch ist ein wichtiges Indiz dafür, daß es sich möglicherweise um eine Akropolis mit einer Unterstadtsiedlung handelte (Calvert 1881, 788; Thiersch 1902, Teil VII. Blatt 1). Die jüngere Phase des Stra-

¹⁴ Thiersch nennt als Grund für die Auflassung des Dorfs die Pest (1902, Teil XXVI. Blatt 1).

¹⁵ Frank Calvert erwähnt, daß die prähistorische Siedlung sich auch außerhalb des Hügel erstreckte, macht jedoch keine Angaben zu welcher Periode diese Unterstadtsiedlung gehört und in welche Richtung sie sich erstreckte (Calvert 1881, 784; 795; 796). Thiersch weist ebenfalls auf die Möglichkeit einer prähistorischen Außensiedlung der Periode Troia VI hin: „... *Auf den Feldern ringsum jetzt noch viele Steine, unbehauen, nicht grossen Formats, offenbar von alter Ausgrabung herrührend.* (sic!) *Ferner Mal- und Reibsteine und Gefäßfragmente wie in Troia VI...*“ (1902, Teil VII. Blatt 1).

¹⁶ Ch. Newton gibt an, das Gräberfeld erstreckte sich bis zum einige hundert Meter östlich gelegenen Harman Tepe (Cook 1973, 121); vgl. auch Calvert 1881, 795; Akarca 1978, 43-44.

¹⁷ H. Schliemann teilte diese Gleichsetzung nicht; vgl. die Diskussion zwischen H. Schliemann und R. Virchow: Herrmann/Maaß 1990, Nr. 321 und 323.

¹⁸ Calvert schien diese Situation bereits erkannt zu haben und erwähnte gegenüber Virchow „... *5-6 Lagen...*“; vgl. Herrmann/Maaß 1990, Nr. 323.

¹⁹ Beobachtungen Frank Calverts stützen diese Interpretation, da von den Gräbern „... *einige (...) auf dem Felsen selbst, andere unter den Fundamenten späterer Häuser...*“ lagen (1881, 789; Virchow 1882, 60). Calvert gibt die Zahl der Bestattungen nicht an. Virchow spricht von 8 bzw. 9, von denen zwei Kinderföten gewesen seien (1882, 60; 92; zur Lage vgl. Calvert 1881, Abb. 1540). Schliemann lehnte eine von Calvert vorgeschlagene Wiederaufnahme der Grabungen zur Erforschung weiterer Gräber der ältesten Schicht mit dem Argument ab, „... *nur ein Schädel stammt aus der untersten Schicht...*“ (Herrmann/Maaß 1990, Nr. 296).

²⁰ In der späteren Frühbronzezeit II/III ändern sich die Bestattungssitten dahingehend, daß extramurale Friedhöfe angelegt wurden: vgl. Yortan/Babaköy (Kâmil 1982), Küçükköy (Gürkan/Seeher 1991) und Demircihöyük/Sarket (Seeher 1991; 1992a).

tum B in Hanay Tepe entspräche somit der anatolisch-nahöstlichen Siedlungsstruktur des 3. Jts. v. Chr., ähnlich wie der in Troia II-VI (Korfmann 1996).

Wie bereits erwähnt, beschreibt Calvert Hausgrundrisse aus Stein mit aufgehendem Lehmziegelmauerwerk, die verschiedene Installationen, u.a. Kornspeicher oder Bothroi, enthielten (Calvert 1881, 784-787 Abb. 1541; Lamb 1932a, 114). Über die Form der Grundrisse und die Gestalt des von Calvert erwähnten Tores geht aus der Publikation nichts hervor (Calvert 1881, 790). Die Siedlung des Stratum B scheint in einer größeren Brandkatastrophe zugrunde gegangen zu sein (Virchow 1882, 108-109).

Das Stratum C:

Eine sichere Interpretation der Baubefunde der Schichten des Stratum C ist aufgrund der publizierten Beschreibung Calverts schwierig. Sicher ist, daß die Siedlung eine Umfassungsmauer hatte, die im Osten die älteren Befestigungen teilweise nutzte (Calvert 1881, 785 Abb. 1540)²¹. Abgesehen von dieser Steinarchitektur erkannte Calvert mehrere, mit gebrannten Ziegeln gepflasterte Bereiche, die er für Altäre hielt, „... die aller Wahrscheinlichkeit nach jenem Apollon von Thymbra geweiht waren, dessen Tempel, nach Strabo's Angabe, auf dieser selben Stelle gestanden haben muss...“ (Calvert 1881, 791). Da jedoch die mit diesen Schichten vergesellschaftete Keramik sicher dem 2. Jt. v. Chr. zuzuordnen ist, erscheint die Interpretation von W. Lamb wahrscheinlich, es handele sich um gewöhnliche Hausherdstellen (1932a, 114). Die Tatsache, daß Calvert diesen Arealen keine Mauern zuweisen kann, dürfte mit der Schwierigkeit erklärbar sein, beim damaligen Stand der Ausgrabungstechnik ungebrannte Lehmziegelmauern zu erkennen. Die übereinander liegenden „Backsteinböden“ (Calvert 1881) deuten eine längere Besiedlungsdauer des Stratum C an. Nur in einem Fall ist die Nutzung zu Wohnzwecken zweifelsfrei erwiesen (Calvert 1881, 793-794 Abb. 1567), wobei die Zuweisung zum Stratum C wegen der von Frank Calvert beschriebenen Funde fraglich erscheint²².

Die Funde von Hanay Tepe

Bei der Diskussion der Funde von Hanay Tepe im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte gilt es zu berücksichtigen, daß ein Teil der Keramik und fast alle Kleinfunde in den Kriegswirren verloren gingen. Um eine möglichst vollständige Dokumentation des

sen zu erstellen, was einst gefunden wurde, habe ich auch solche Funde einbezogen, die zwar verschollen sind, aber bereits von R. Virchow oder W. Lamb abgebildet wurden und sicher als ein bestimmter Typ identifizierbar sind (1882, Taf. 11-13; 1932a). Die Diskussion stützt sich hauptsächlich auf die noch vorhandenen Stücke und wird durch wertvolle Hinweise im Bericht von Calvert (1881), die sehr detaillierte Beschreibung von Virchow (1882) und die spätere Bearbeitung von Lamb wesentlich ergänzt (1932a).

Da das noch heute im Berliner Museum vorhandene Material ebenso wie das ursprünglich nach Berlin gelangte zufällig zusammengesetzt ist bzw. war, wurde auf eine statistische Auswertung verzichtet. Neben den Scherben und Gefäßfragmenten, die jeweils eine eigene Nummer der Zählung nach H. Schmidt tragen, wurde ein Teil der Keramik in zwei Kisten getrennt nach Straten unter Sammelnummern (9890 und 9891) aufbewahrt. Obwohl die Zuweisung der Keramik durch den Vergleich mit den Ergebnissen der Ausgrabungen von C.W. Blegen und M. Korfmann in Troia und Kumtepe für einzelne Scherben revidiert werden kann, wurde die ursprüngliche Gliederung von Frank Calvert mangels genauerer Fundstellangaben beibehalten.

Das Stratum B

Die Tongefäße

Die Waren

Abgesehen von einer Tasse (Abb. 17,3), die bereits W. Lamb als nicht zum Stratum B gehörig erkannte (1932a, 114 Fn. 8), stammen alle von Calvert diesem Stratum zugeordneten Scherben von handgemachten Gefäßen. Es überwiegen dunkle, grauschwarze bis schwarzbraune Waren, die mit Stein- und Kalksplitt, teilweise auch mit organischem Material und Glimmer gemagert sind. Es tritt jeweils eine Variante mit und ohne beigemengtem Glimmer auf. Die Oberflächenbehandlung variiert zwischen tongrundigen, kaum geglätteten Scherben und solchen, die hochglänzend poliert sind. Die Waren können folgendermaßen beschrieben werden (allg. Virchow 1882, 82-84):

B.I: grauschwarz; sehr gut geglättete, z.T. hochglänzend polierte Oberfläche, die teilweise mit Überzug versehen ist; mit organischer Magerung und Glimmer gemagert; eine gröbere Variante ohne Glimmer ist durch zwei Scherben vertreten.

²¹ H. Thiersch beschreibt die Siedlung des Stratum C wie folgt: „... Der Hügel scheint zu jener Zeit als Citadelle gedient zu haben. Daher die starke Wallmauer mit Ziegelerbau und die turmartigen Vorsprünge in der NW-Ecke. ...“ (1902, Teil VII, Blatt 1).

²² In dem Raum sei „... ein kleines, mit der Hand gemachtes Gefäß mit

horizontal durchbohrten Auswüchsen, ähnlich wie Nr. 1560, gefunden ...“ worden (Calvert 1881, 793-794). Dieser Gefäßtyp ist der späteren Frühbronzezeit, etwa der Schicht III in Troia zuzuordnen; vgl. Typ C8 bei Blegen 1951, Abb. 45a.

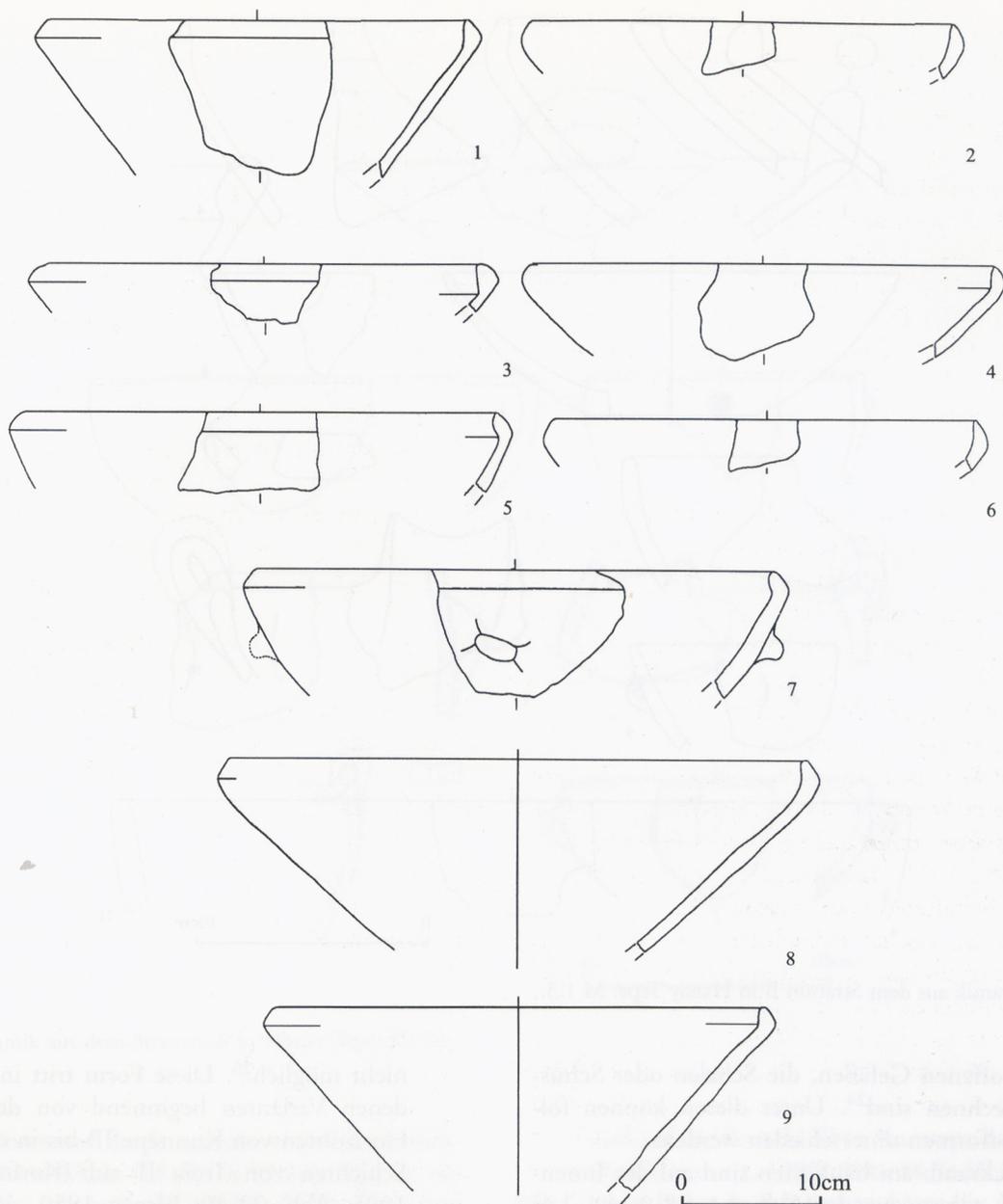


Abb. 3: Keramik aus dem Stratum B in Hanay Tepe. M 1:5.

- B.II: schwarzbraun; geglättete und polierte Oberfläche, die teilweise mit Überzug versehen ist; mit Glimmer, Stein- und Kalksplitt, teilweise auch organisch gemagert; Varianten ohne Glimmer sind belegt.
- B.III: braun bis dunkelbraun; geglättet und poliert mit feiner oder grober Magerungsvariante, die Kalksplitt, organische Magerung und Sand enthalten; eine rotbraune Variante, die nur mit wenig Glimmer versehen ist, repräsentieren zwei Scherben.
- B.IV: graubeige, geglättete und polierte Oberfläche, grob mit organischer Magerung, Steinchen und Kalksplitt gemagert.

Ausnahmen bilden eine schwarze, relativ grob gemagerte Ware (B.V) mit Engobe und eine graue Scherbe, die sich grundlegend von der späteren grau-minyischen Keramik unterscheidet und mit der grauen Ware der Perioden Troia IV-V (s.u. C.1) vergleichbar ist (s.u.; Blegen 1951, 118-119, 235).

Die Formen²³

Offene Gefäße

Die überwiegende Zahl der identifizierbaren Scherben

²³ Allg. Abb. 28; Virchow 1882, Taf. 11,1-3.5-7.9-13; Podzuweit 1979a, 46-47.

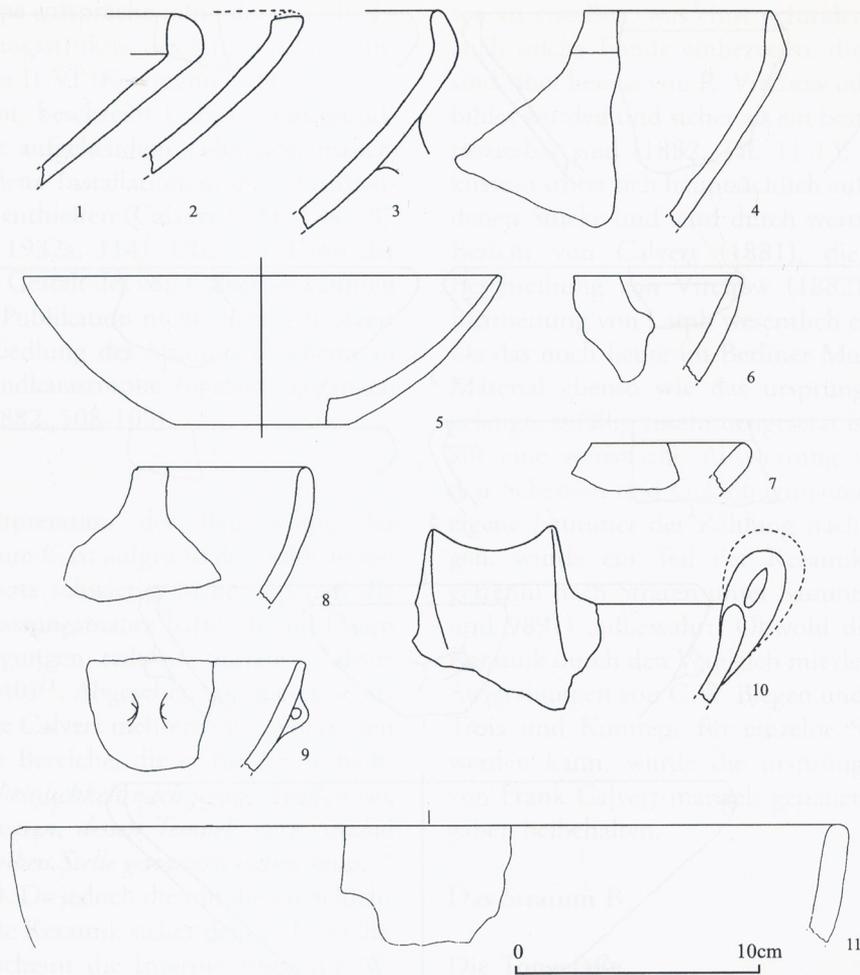


Abb. 4: Keramik aus dem Stratum B in Hanay Tepe. M 1:3.

gehört zu offenen Gefäßen, die Schalen oder Schüsseln zuzurechnen sind²⁴. Unter diesen können folgende Randformen unterschieden werden:

B.1: Knickrand: am häufigsten sind auf der Innenseite nahezu gerade (Abb. 3,1.4.8-9; 4,1-2.4) oder konvex (Abb. 3,2. 3.5-7; 4,3) nach innen geneigte Ränder. Auf der Außenseite sind sie entweder scharfkantig (Abb. 3,1.3.5.7-9; 4,1.4) oder abgerundet (Abb. 3,2.4.6; 4,3). Zwei Beispiele (Abb. 3,7; 4,3) haben einen Griff auf der Außenseite.

Diese Randform gehört zum Standardrepertoire der nord-westanatolischen Frühbronzezeit (FBZ) I/II. Vergleiche lassen sich von allen Fundorten Nordwestanatoliens der genannten Zeitspanne anführen²⁵. Es muß abgewartet werden, ob schichtbestimmtes Material, wie z.B. aus Kumtepe IB, in Zukunft eine chronologische Ordnung ermöglicht. Im Moment ist dies

nicht möglich²⁶. Diese Form tritt in verschiedenen Varianten beginnend von den frühen Horizonten von Kumtepe IB bis in die frühen Schichten von Troia II auf (Korfmann u.a. 1995, Abb. 22-40; Blegen 1950, Abb. 223a, A12. A14. A15).

B.2: Das Profil ist leicht nach außen geneigt und endet in einem einfach abgerundeten Rand (Abb. 4,5.7-8.10-11). Ausnahmen sind abgeflacht und ein wenig nach außen abgestrichen (Abb. 4,6.9).

Ränder dieses Typs kommen mit den verschiedenen in Hanay Tepe belegten Henkelformen in Kumtepe IB (früh), eventuell bereits seit IA2 vor (vgl. Sperling 1976, Abb. 9,203), sind aber auch in Troia I-II und in Thermi II ohne Henkel als Typ A1 vorhanden (Blegen 1950; Podzuweit 1979a, 46).

B.3: Das Profil ist deutlich nach außen geneigt und

²⁴ Auf eine Unterscheidung zwischen beiden Formen wurde wegen der Schwierigkeiten der Abgrenzung verzichtet.

²⁵ Für die Verbreitung dieses Typs in Nordwestanatolien s. Kılıç (im Druck).

²⁶ Die typologische Entwicklung, die sich anhand des Berichtes der ersten Grabungen in Kumtepe abzeichnen scheint (Sperling 1976), muß unter dem Eindruck der neuen Ergebnisse mit Vorsicht bewertet werden.

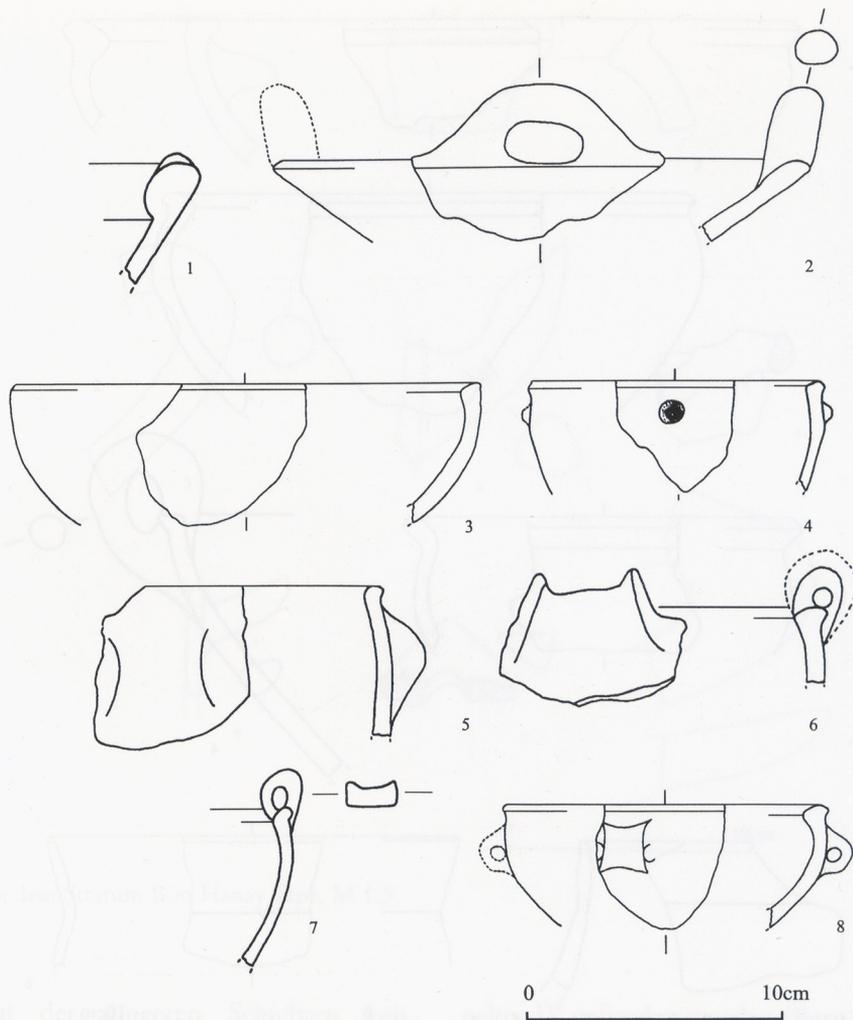


Abb. 5: Keramik aus dem Stratum B in Hanay Tepe. M 1:3.

hat einen auf der Innenseite rundlich verdickten Rand (Abb. 5,1-2); in Hanay Tepe ist ein Beispiel mit senkrecht auf dem Rand stehendem Henkel (Abb. 5,1) belegt.

Schüsseln dieser Randform kommen in Kumtepe IB und in Troia I-II (?) vor (Blegen 1950, Abb. 245,26; 414,11; Podzuweit 1979a, 46 Fn. 236; Korfmann u.a. 1995, Abb. 32,2).

B.4: Das Profil verläuft konvex gebogen und endet senkrecht in einem nach innen abgestrichenen Rand (Abb. 5,3-4).

Diese Randform scheint auf die früheren Phasen von Kumtepe IB beschränkt zu bleiben (Korfmann u.a. 1995, Abb. 33,6-7; Sperling 1976, Abb. 20,648).

B.5: Das leicht konvex nach innen gebogene Profil endet in einem wenig nach außen gezogenen Rand (Abb. 5,5,7), der bei einer Variante auch zur Innenseite verdickt ist, so daß er T-förmig wirkt (Abb. 5,6,8).

Beide Varianten und die folgende Form B.6

sind auf die Periode IB in Kumtepe beschränkt (Korfmann u.a. 1995, Abb. 34,7; 35,10).

B.6: Diese Form ist B.5 vergleichbar; das Profil des wesentlich größeren Gefäßes ist konvex nach innen gebogen; der Rand ist leicht nach außen gezogen und ein wenig nach innen verdickt (Abb. 6,1-2).

B.7: Der abgerundete und nach außen gezogene Rand ist durch einen Knick gegen den Gefäßkörper abgesetzt (Abb. 6,3).

B.8: Das Gefäßprofil ist leicht nach außen geneigt und endet in einem nach außen vorspringenden, oben abgeflachten Rand, auf dem ein vertikaler Rundhenkel sitzt.

Obwohl W. Lamb diese in Troia nicht belegte Form dem Stratum C zuweist (1932a, 123 Abb. 10,14), zeigen Vergleichsfunde aus Nordwestanatolien, daß sie an das Ende der Frühbronzezeit zu datieren ist (Efe 1988, 38-43).

B.9: Das Profil des einfach abgerundeten Randes steht trichterförmig auf einem durch einen

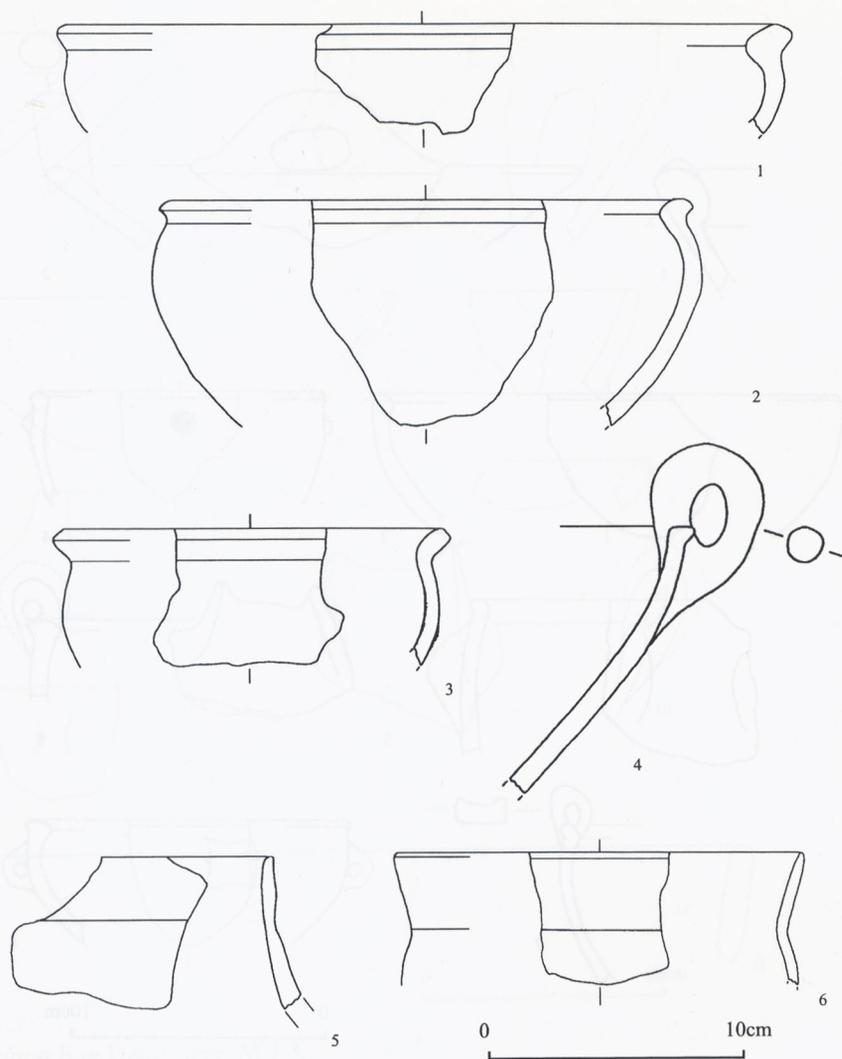


Abb. 6: Keramik aus dem Stratum B in Hanay Tepe. M 1:3.

Knick abgetrennten, bauchigen Gefäßkörper (Abb. 6,5-6).

B.10: Geschlossene Gefäße

W. Lamb hat eine Scherbe mit einem ausgezogenen und oben abgeflachten Rand vorgelegt, die zu einem Topf gehörte (Abb. 7,1). Unter den in Berlin erhaltenen Scherben ist eine weitere Scherbe mit einem T-förmig nach innen geneigten Rand zur Gruppe der geschlossenen Gefäße zu rechnen (Abb. 7,2). Vergleiche findet letztere Form in Troia I (Blegen 1950, Abb. 259 letzte Reihe 2.v.rechts).

B.11-14, 16: Henkel und Griffe

Es sind nur wenige Henkelfragmente (allg. Form B.11) aus den frühbronzezeitlichen Schichten des Hanay Tepe erhalten (Abb. 7,3-5). Während der schlanke Rundhenkel möglicherweise von einem *depas amphikypellon* stammt (Abb. 7,3; Blegen 1951, Abb. 43,A45), ist das von Lamb publizierte Fragment (Abb. 7,5) ähn-

lich wie ein Stück aus dem Stratum C (s.u., Abb. 12,2), mit parallelen Rillen versehen, so daß der Eindruck entsteht, der Henkel sei in sich gedreht. Diese können mit Troia I-II und Thermi III-V gleichgesetzt werden (Blegen 1950, Abb. 236,25; Lamb 1936, Abb. 30; 32,510). Sollte der schlanke Rundhenkel tatsächlich von einem *depas amphikypellon* in grauer Ware stammen, wäre er in die fortgeschrittene Frühbronzezeit entsprechend Troia II (Spät) bis IV zu datieren.

Einfache Griffe (Form B.12, Abb. 3,7; 7,1.6) und zwei sog. „wish-bone“ Henkel (Form B.13, Abb. 7,6-7) vervollständigen das Repertoire der sicher in die Frühbronzezeit zu datierenden Keramik (Lamb 1932a, 116; Podzuweit 1979a, 46). Während die einfachen Griffe allgemein vorkommende Typen ohne typologisch-chronologische Signifikanz sind, haben die „wish-bone“-Henkel in Westanatolien nur eine Parallele (Özdoğan 1988, 168 Abb. 5 rechts unten). Sie kommen in Makedonien und auf dem Balkan in Schichten der ausgehenden Frühbronzezeit häufig vor (Aslanis 1985, Taf. 129,8) und sind Indizien für die

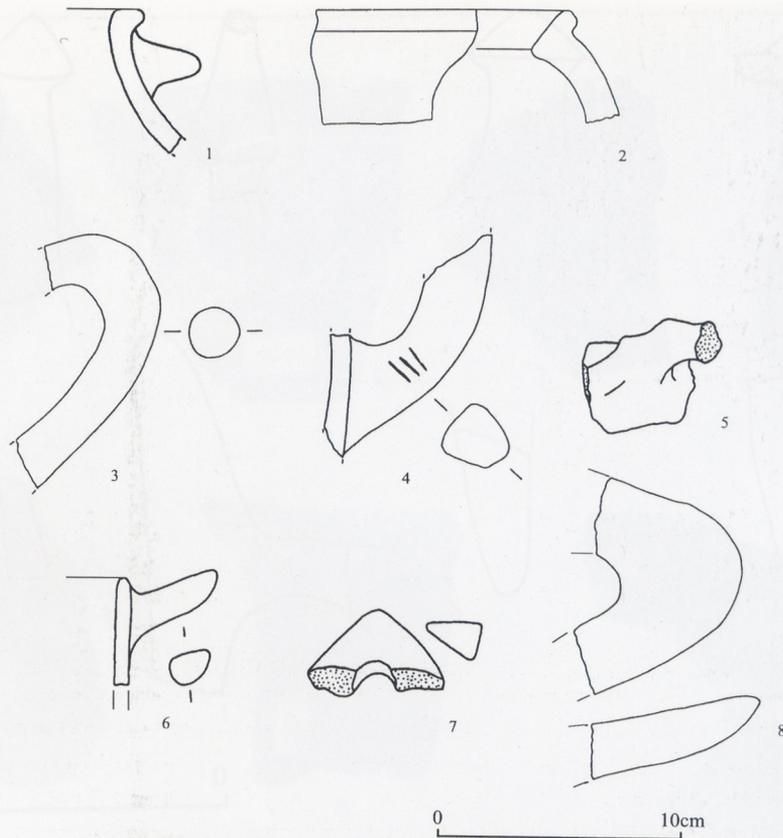


Abb. 7: Keramik aus dem Stratum B in Hanay Tepe. M 1:3.

Außenbeziehungen der jüngeren Schichten von Hanay Tepe B²⁷.

Typisch für die ältere Keramik des Stratum B in Hanay Tepe sind auf dem Gefäßrand (Abb. 4,10; 5,6-7; 6,4) oder unterhalb des Randes auf der Außenseite (Abb. 4,9; 5,8) sitzende Tunnelösen (Calvert 1881, 787 s.a. Abb. 1543-1547).

Wesentlich früher sind anscheinend zwei Fragmente von Henkeln mit einem Sporn (Form B.16; Abb. 8,7; 11,7). Vergleichsstücke wurden in Kumtepe C1a/B4c, in Beşik-Sivritepe, Gülpınar und Çoşkuntepe gefunden (Korfmann u.a. 1995, 257 Abb. 26,18; Lamb 1932a, 127 Abb. 14,3; Seeher 1985, 180 Abb.18, 2. Reihe rechts; Seeher 1987, 542. 546 Abb. 6,6-7; Seeher 1990, 10 Abb. 2,7; allg. Podzuweit 1979b, 133-134). Die genaue typologische und chronologische Einordnung dieser Stücke ist noch unklar, doch können sie sicher vor den Beginn von Troia I datiert werden (Seeher 1990, 8).

Vier ähnliche Fragmente (Form B.14; Abb. 8,1-4), deren Spitzen pilzförmig vergrößert sind, gehören zu Griffen bzw. Henkeln von Schalen, wie sie in Poli-

ochni IV gefunden wurden (Bernabò-Brea 1964, 637 Taf. 152; 153) und ohne Parallele in Troia sind. Aufgrund weiterer Parallelen zwischen Poliochni IV/V und Troia können diese Schichten dort mit der Periode II Mitte-Spät gleichgesetzt werden.

B.15: Böden und Füße

Drei Arten von Böden bzw. Füßen sind im Material von Hanay Tepe sicher dokumentiert:

1. abgebrochene Füße von Dreifußgefäßen, die runde Querschnitte haben (Form B.15; Abb. 8,5-6).
2. ein massiver Standfuß (Lamb 1932a, Abb. 2,12).
3. einfache Flachböden (Abb. 4,5).

Die Formen der Gefäßböden bzw. Füße sind ohne besondere chronologische Signifikanz und treten sowohl in Kumtepe IB-C als auch in Troia I-II auf²⁸.

Verzierungsarten:

Runde oder rechteckige Knubben unterhalb des Gefäßrands (Abb. 5,4-5; 21,5) oder vertikale, tropfenförmige Knubben (Abb. 11,1; Virchow 1882, Taf. 10,9-10) sind auf der Keramik des Stratum B häufig.

²⁷ Vgl. für die nur schwer definierbaren Beziehungen zwischen Nordwestanatolien, dem Balkan, Thrakien und Makedonien während der Frühbronzezeit: Aslanis 1985, 275; 318-319 Abb.130; Katincha-

rov 1989; 1991, 97-98; Podzuweit 1979a, 93-101; Özdoğan 1991a.
²⁸ Gefäße auf Füßen (Typ D24) kommen in Troia bis zum Ende der Frühbronzezeit vor (Blegen 1951, Abb. 238).

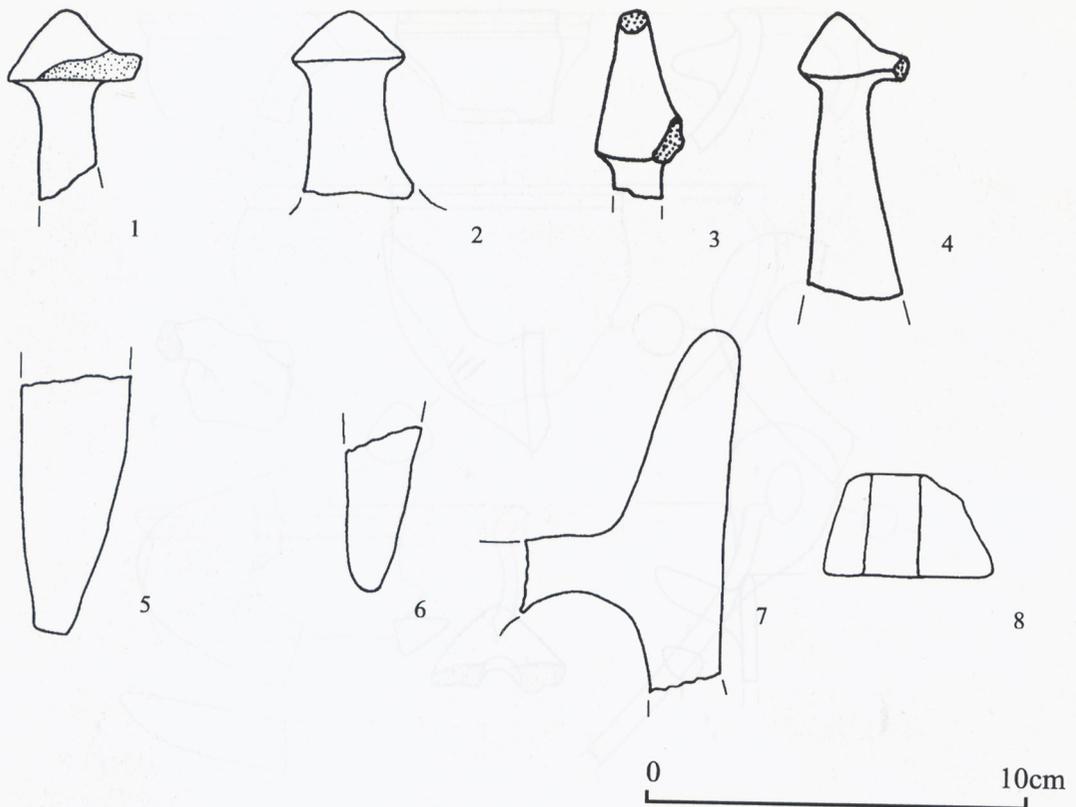


Abb. 8: Keramik aus dem Stratum B in Hanay Tepe. M 1:2.

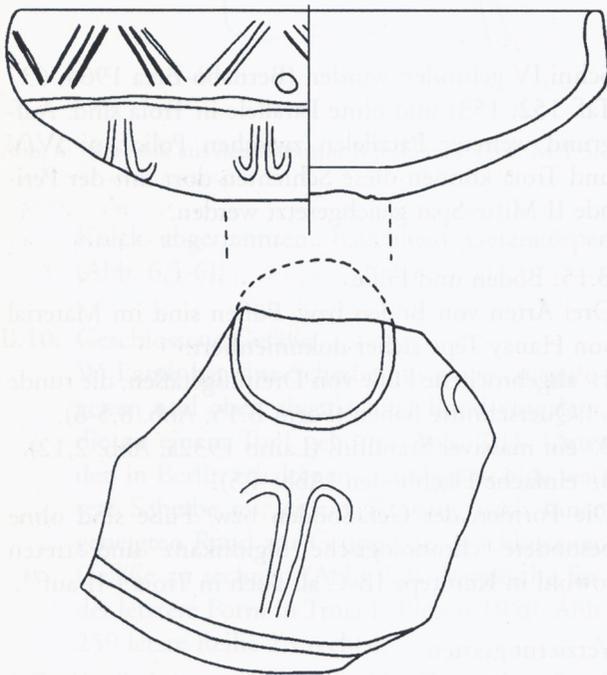


Abb. 9: Keramik aus dem Stratum B in Hanay Tepe. M 1:2.



Abb. 10: Ritzverziertes Gefäß aus dem Stratum B in Hanay Tepe. Foto Claudia Plamp.

Neben diesen sind besonders Ritz- und Stempelverzierungen charakteristisch (Abb. 9-10; 11,5; 28) (Virchow 1882, Taf. 8,1-9), die mit ähnlichen aus der Periode Troia I verglichen werden können (Blegen

1950, Abb. 253; 257). Bei beiden Arten sind Reste einer weißen Füllung der Ritzen erhalten. Das Muster auf der Unterseite einer Schale (Abb. 9; 10) weicht von den in Troia und aus anderen ausge-



Abb. 11: Verschiedene Gefäßfragmente aus dem Stratum B in Hanay Tepe (nach Lamb 1932a, Abb. 5).

grabenen Fundorten bekannten ab und hat meines Wissens nur eine Parallele in einem Oberflächenfund aus der Region von Çanakkale und Bandırma (Özdoğan 1991b, 361 Abb. 4,1366). Die Verzierung auf der Oberseite selbiger Schale bietet hingegen gute Vergleichsmöglichkeiten mit Troia I (Blegen 1950, Abb. 253,4, 7.11; 266,3).

Eine nicht mehr erhaltene Scherbe (Abb. 11,3) könnte mit geometrischen Politurmustern (?) verziert gewesen sein, wie sich auch in Beşiktepe belegt sind (Fischer 1967)²⁹.

Ein wichtiger Hinweis für die Chronologie ist ein von Lamb (1932a, Abb. 5,4) abgebildetes, volutenartig in sich gerolltes Fragment (Abb. 11,4), das entweder als Griff (Schmidt 1902, Nr. 1865, 2277, 2337), als Gefäßfuß (Schmidt 1902, Nr. 2330, 2336) oder als verzierender Ansatz eines Henkels (Blegen 1951, Abb. 248,15.22; 249,1.3; 251,19; 258,10-11) diene. Anhand der Stratigraphie in Troia kann dieses Stück mit den Perioden IV/V gleichgesetzt werden.

²⁹ Lamb beschreibt diese Verzierung als „mat-impression“ (1932a, 118 Abb. 5,3).

Lediglich bei Virchow (1882, Taf. 11,16) (Abb. 29,16) ist eine wohl hellbraune Wandscherbe abgebildet, die mit einer aufgesetzten Fingertupfenleiste verziert ist. Diese in Troia sehr seltene Art der Verzierung kommt insbesondere in den Perioden III-IV vor (Blegen 1951, Abb. 81,III-33; 173,7) und deutet auf Beziehungen zur ausgehenden Frühbronzezeit auf dem südlichen Balkan hin (Aslanis 1985, 90-91; Hiller 1992).

Die Kleinfunde

Die noch vorhandenen und früher publizierten Kleinfunde aus Hanay Tepe können in vier Materialgruppen gegliedert werden:

Ton (Abb. 8,8; 31,10-12):

Lamb schreibt, daß die „... majority of the small finds are of terracotta. Spindle whorls, loom weights of conical form and sherds trimmed into discs and pierced .. (..) .. There are also two objects shaped like reels ...“ (1932a, 120). Erhalten blieb lediglich ein einfacher Spinnwirtel ohne Verzierung aus grob gemagertem Ton (Abb. 8,8). Dieser hat Parallelen zu anderen Spinnwirteln aus Hanay Tepe (Abb. 31,10-12. 14; Virchow

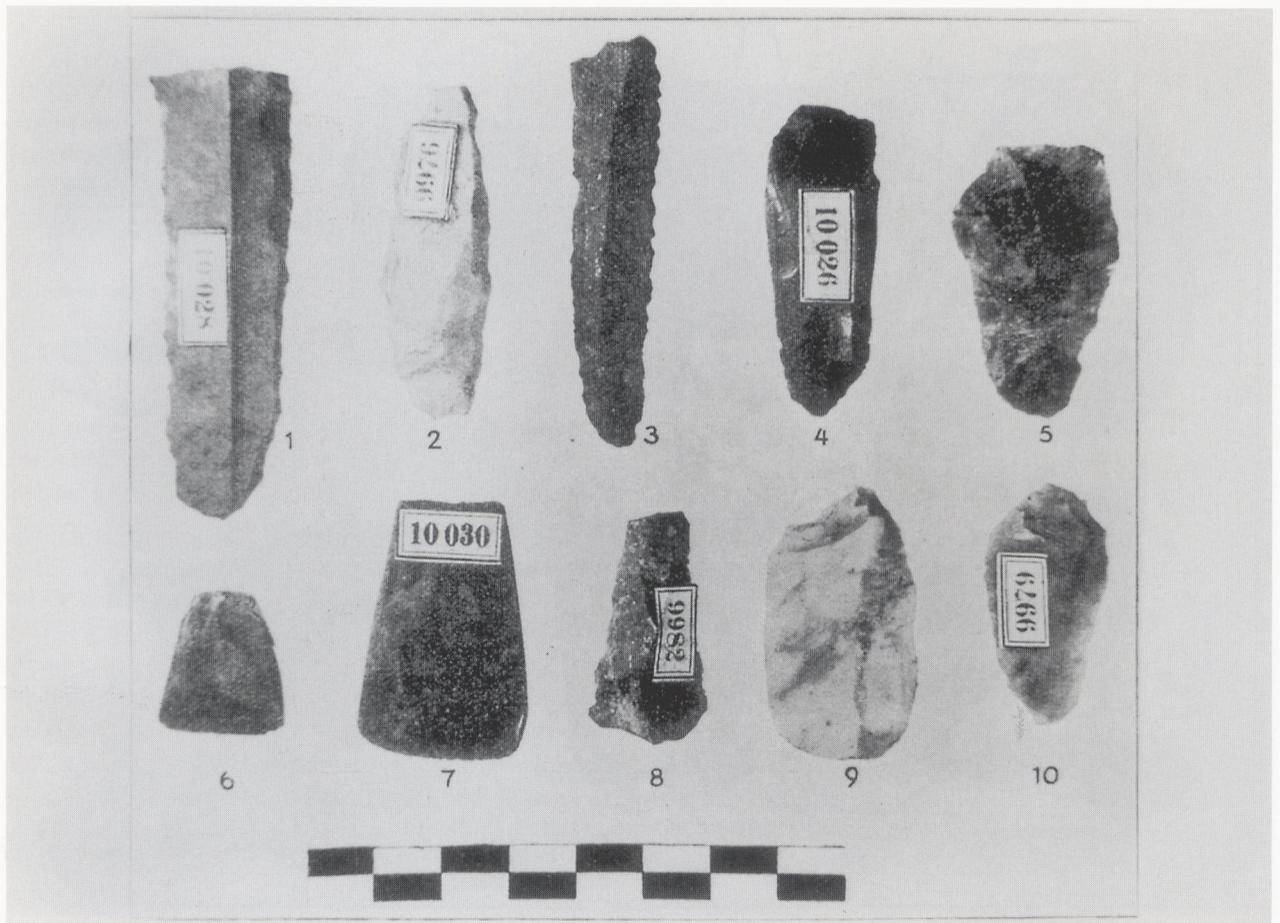


Abb. 12: Flintgeräte und Steinbeile aus dem Stratum B in Hanay Tepe (nach Lamb 1932a, Abb. 7).

1882, 80 Taf. 12,10-12). Vergleichbare Funde sind u.a. aus den Schichten Troia I und II bekannt (Blegen 1950, Abb. 128; 221; 369) und treten ohne chronologische Signifikanz bis zum Ende der Bronzezeit auf³⁰.

Stein

Die nach Berlin gelangten Kleinfunden aus Stein von Hanay Tepe sind durch die Auswirkungen des 2. Weltkriegs verschollen. Es handelte sich um folgende Artefakte:

1. Flintgeräte (Abb. 12; 32,1-3):

Lamb publizierte 8 Beispiele aus der großen von H. Schmidt katalogisierten Menge von Flintgeräten, die dem Stratum B zugewiesen wurden (1932a, 119-120 Abb. 7,1-5.8-10; Virchow 1882, 75 Taf. 13,1-3). Soweit die vorliegenden Abbildungen eine Beurteilung erlauben, handelte es sich um Klingen, Schaber und eventuell auch Bohrer, deren Spitze abgebrochen zu sein scheint³¹.

2. Steinbeile (Abb. 13,1-3; 32,4-6):

R. Virchow und W. Lamb publizierten mehrere Steinbeile, die Beispielen sowohl aus Troia als auch aus anderen Orten der Frühbronzezeit Anatoliens ähneln (Virchow 1882, 76 Taf. 13; Lamb 1932a, Abb. 7,6-7; 8,1-3). Da diese kaum in stratifizierten Zusammenhängen gefunden wurden, ist eine genauere Datierung als allgemein in die Frühbronzezeit nicht möglich³².

3. Eine Steinaxt und ein Keulenkopf (Abb. 13,4; 32,10-11):

Ebenfalls nur vage in die Frühbronzezeit können das Bruchstück einer gelochten Steinaxt (Abb. 13,4) und ein einfacher Keulenkopf datiert werden (Virchow 1882, 76 Taf. 13,10-11; Lamb 1932a, 119 Abb. 8,4). Vergleichbare, gelochte Steinäxte wurden in Troia (Blegen 1950, Abb. 361; 36-289; 36-290; 36-291) und an fast allen anderen Orten der anatolischen Frühbronzezeit ausgegraben (allg. Baykal-Seeher 1996, 170-181).

³⁰ Vgl. allg. Balfanz 1995.

³¹ Allg. Baykal-Seeher 1996, 91.

³² Zum allg. Vergleich s.a. Blegen 1950, Abb. 361,35; 325,35-286; 363,36-30; Baykal-Seeher 1996, 170-181.

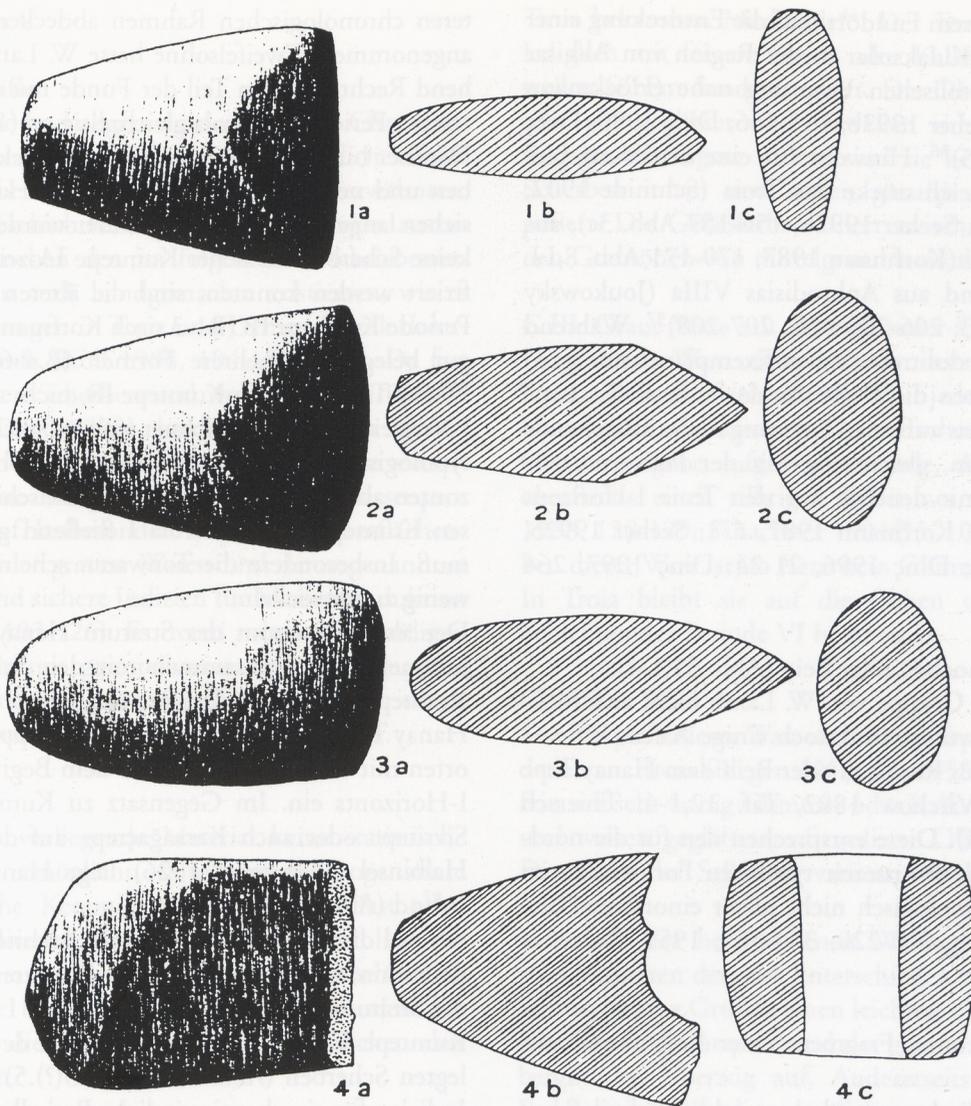


Abb. 13: Steingeräte aus dem Stratum C in Hanay Tepe (nach Lamb 1932a, Abb. 8).

4. Ein Idol des Kiliya-Typus aus Alabaster oder Marmor (Abb. 31,7):

Der wohl interessanteste Kleinfund aus Hanay Tepe ist zwar offenbar nach Berlin gelangt³³, doch bereits W. Lamb konnte ihn nur anhand der Beschreibung Calverts erwähnen (Calvert 1881, 788-789 Abb. 1551; Virchow 1882, 78 Taf. 12,7; Lamb 1932a, 119; Seeher 1992b, 157)³⁴. Bei dem von Calvert in Hanay Tepe gefundenen und beschriebenen Idol handelte es sich um eines des Kiliya-Typs (Calvert 1901, 329; Höckmann 1976, 182; Seeher 1992b)³⁵.

³³ Das Idol hatte die Inventarnummer 10047: H. Schmidt, Handschriftlicher Katalog der Schliemann-Sammlung. Im Katalog der Calvert-Sammlung von H. Thiersch findet sich zum Eintrag bezüglich des Idols aus Kiliya die in der gleichen Handschrift abgefaßte und eindeutig auf das Idol aus Hanay Tepe bezogene Bemerkung, daß dieses nach Berlin geschenkt und „... auch dort 1925 von mir gesehen...“ worden sei (Thiersch 1902, Teil X Blatt 346/355). Demnach muß das Kiliya-Idol aus Hanay Tepe B zwischen 1925 und dem Besuch von W.

Die stark abstrahierten Idole dieses Typs stellen eine stehende, unbedeckte Frau dar. Sie hat einen flachen, scheibenförmigen Körper, auf dem auf einem kurzen Hals ein ovaler, nach hinten ausladender Kopf sitzt. Die Arme und Beine sind durch Kerbungen vom Körper abgetrennt, wobei die Arme durch eine feine Ritzung als auf die Brust gelegt angedeutet sind (Caskey 1972, Taf. 44).

Trotz mancher Elemente, wie z.B. der Gestaltung des Kopfs, die eine Beziehung zu den Kykladen möglich erscheinen lassen, legen die wenigen Idole des Kiliya-

Lamb Anfang der 30'ger Jahre verschwunden sein.

³⁴ Ein weiteres von W. Lamb genanntes Bruchstück scheint ebenfalls verloren (1932a, 119).

³⁵ Ein vergleichbares Idol aus Kiliya bei Eceabat auf der Gelibolu-Halbinsel gab Frank Calvert als Geschenk an die American School at Athens und prägte den Namen dieser Gruppe (Calvert 1901, 329; Thiersch 1902, Teil X; Caskey 1972, 192-193 Taf. 44; Seeher 1992b, 154-156).

Typs mit sicherem Fundort und die Entdeckung einer Werkstatt bei Kulaksızlar in der Region von Akhisar einen westanatolischen Ursprung nahe (Höckmann 1976, 182; Seeher 1992b, 165-166; Dinç 1996; Dinç 1997, 256-265)³⁶. Hinweise für eine Datierung bieten u.a. Vergleichsstücke aus Troia (Schmidt 1902, 282 Nr. 7643; Seeher 1992b, 156-157 Abb. 3c), aus Beşik-Sivritepe (Korfmann 1987, 170-171 Abb. 8, LL 83-23; 15) und aus Aphrodisias VIIa (Joukowsky 1986, 202-203; 206-208 Abb. 207-208)³⁷. Während die Datierung des trojanischen Exemplars kaum gesichert ist, deuten die Begleitfunde in Beşik-Sivritepe und Aphrodisias auf eine Datierung in das ausgehende Chalkolithikum, gleichzeitig mit der Politurmusterware und damit deutlich vor den Troia I-Horizont (Fischer 1967; Korfmann 1987, 171; Seeher 1992b, 157; 162-164; Dinç 1996, 21-24; Dinç 1997, 264 Abb. 17-18).

Geräte aus Knochen oder Bein (Abb. 31,1-4):

Obwohl diese Gruppe von W. Lamb nicht ausdrücklich erwähnt wurde, sind doch einige Aalen, Pfrieme und Nadeln aus Knochen oder Bein dem Hanay Tepe zuzuweisen (Virchow 1882, Taf. 12,1-4; Thiersch 1902, Teil VII). Diese entsprechen den für die nordwestanatolische Bronzezeit typischen Formen, lassen sich aber chronologisch nicht näher einordnen (Blegen 1950, Abb. 219-220; 364-365; 1951, Abb. 51-52; 149; 235).

Geräte aus Bronze, Fragment einer Rollenkopfnadel (Abb. 29,17):

Calvert und Virchow erwähnen ausdrücklich, daß nur sehr wenige Metallfunde ausgegraben wurden (Calvert 1881, 788; Virchow 1882). Calvert erwähnt das Fragment einer Doppelspiralnadel, das R. Virchow abbildete (Virchow 1882, 91-92 Taf. 9,17; Calvert 1881, 788; Podzuweit 1979, 46 Fn. 246). Vergleichbare Stücke können aus den Perioden I (?), III-V in Troia angeführt werden (Blegen 1950, Abb. 215,36-415; 1951, Abb. 47,34-222.34-199.37-739; 147,37-755.234.35-493).

Zusammenfassung

Die Diskussion der Funde des Stratum B von Hanay Tepe zeigt, daß diese Schichten einen wesentlich brei-

teren chronologischen Rahmen abdecken, als bisher angenommen. Zweifelsohne hatte W. Lamb dahingehend Recht, daß ein Teil der Funde mit den Schichten der Periode I in Troia gleichzeitig sei (1932a, 112). Darüber hinaus bestätigen die neu vorgelegten Scherben und neuere Vergleichsfunde, daß Hanay Tepe B sicher lange vor Troia I gegründet wurde³⁸. Obwohl keine Scherben als sicher Kumtepe IA-zeitlich identifiziert werden konnten, sind die älteren Phasen der Periode Kumtepe IB (B1-3 nach Korfmann u.a. 1995) gut belegt. Da mehrere Formen (B.4-6, B.16) aus Hanay Tepe B nur in Kumtepe IB, nicht aber in Troia I Vergleiche finden, zeichnet sich möglicherweise ein typologischer Unterschied zwischen den beiden Horizonten ab³⁹, wobei der Übergang zwischen den Phasen Kumtepe IB und Troia I fließend gewesen sein muß. Insbesondere die Tonwaren scheinen sich nur wenig zu entwickeln.

Der ältere Horizont des Stratum Hanay Tepe B ist nunmehr sicher zusammen mit den Schichten von Kumtepe IB vor den Beginn von Troia I zu datieren. Hanay Tepe reiht sich somit in die Gruppe von Fundorten mit einer Besiedlung vor dem Beginn des Troia I-Horizonts ein. Im Gegensatz zu Kumtepe, Beşik-Sivritepe oder auch Karaağaçtepe auf der Gelibolu-Halbinsel (Demangel 1926) liegt Hanay Tepe im Inland (Abb. 26).

Sowohl die Keramik als auch die Architektur deuten daraufhin, daß die Schichten des jüngeren Abschnitts des Stratum B teilweise mit der Periode I in Troia und Kumtepe IC gleichzeitig sind. Einige der neu vorgelegten Scherben (Abb. 6,1-4; 7,2.3(?).5) könnten als Indizien für eine kontinuierliche Besiedlung bis in die 2. Hälfte des 3. Jts. v. Chr. herangezogen werden⁴⁰. Während Hinweise auf Troia II wegen der Abwesenheit der für diese Periode typischen Formen eher schemenhaft sind, deutet einiges daraufhin, daß die Frühbronzezeit III, sprich Troia III-V, und der Übergang zur Mittelbronzezeit hier faßbar wären⁴¹. Die folgende Analyse der Keramik des Stratum C wird zeigen, daß auch von dieser einige Scherben eher früher als die Mittelbronzezeit angesetzt werden sollten, so daß die Trennung zwischen den Straten B und C nicht der kulturhistorischen Realität, sondern dem Forschungsstand und der Materialkenntnis der Zeit Frank Calverts entspräche (s.u.)⁴².

³⁶ Verbindungen zu balkanischen Formen sind möglich (Seeher 1992b, 169).

³⁷ Weitere Stücke unterschiedlicher Formen wurden im Zusammenhang mit einer Werkstatt in Kulaksızlar/Akhisar entdeckt (Dinç 1997, 257-262).

³⁸ Bereits Podzuweit hatte dies vermutet (1979a, 47).

³⁹ Diesen erkannten bereits Calvert, Schliemann (Calvert 1881; Schliemann 1881, 797) und W. Lamb (1932a).

⁴⁰ Die Abwesenheit bestimmter Perioden der trojanischen Stratigra-

phie im Material von Hanay Tepe sollte wegen der durch den Zufall bedingten Zusammensetzung der überlieferten Keramik nicht überbewertet werden.

⁴¹ French erwähnt ebenfalls Funde der Frühbronzezeit III (1968, Bd. 2,105).

⁴² In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß zur Zeit (1879) von Frank Calverts Grabungen am Hanay Tepe die Kenntnis der trojanischen Kulturgeschichte noch am Anfang stand. Im vorliegenden Material spiegeln sich vor allem die beiden markantesten Komplexe

Das Stratum C

Die Tongefäße

Die erhaltene und allgemein dem 2. Jt. v. Chr. zuzuweisende Keramik des Stratum C ist sämtlich auf der Töpferscheibe hergestellt. Aus den bereits erwähnten, forschungsgeschichtlichen Gründen ist davon auszugehen, daß neben den im folgenden beschriebenen, feinen Waren auch handgemachte existierten, wie es in den Grabungen in Troia und Demircihöyük dokumentiert wurde (Kull 1988, 104-105; 107). Da fast alle erhaltenen Scherben und wohl auch alle von W. Lamb (1932a; 1932b) beschriebenen den feinen Waren angehören, weisen sie mit Blick auf die technischen Aspekte ähnliche Merkmale von Massenproduktionen auf. Insbesondere die Art der Oberflächenbehandlung der grauen Waren und der sogenannten Tan-Ware sind sichere Indizien für Massenproduktion (Kull 1988, 103-126). Es treten neben tongrundigen Waren solche mit gut, teilweise sogar sehr gut verdichteten und polierten Oberfläche auf. In dieser Hinsicht ähneln sich die einzelnen Waren sehr.

Die Waren

Obwohl das vorliegende Material keine statistische Auswertung ermöglicht, dominiert die sogenannte grau-minysche Keramik, ähnlich wie an fast allen Orten der Mittelbronzezeit in Nordwestanatolien, die erhaltene Keramik des Stratums Hanay Tepe C. Der auf Autopsie beruhende Vergleich mit Funden aus Troia belegt die enge Verwandtschaft zwischen den beiden Orten.

C.I: Graue Ware der Periode Troia IV/V:

Blegen konnte zeigen, daß diese Ware die Tradition der dunklen, grauen und schwarzen Keramiken der Periode II fortsetzt (1951, 118-119; 235). Sie unterscheidet sich von der späteren grau-minyschen durch eine deutlich hellere Farbe und weniger stark verdichtete Oberflächen, die seltener mit einer Engobe überzogen und weniger häufig poliert sind.

C.I: Die grau-minysche Ware⁴³:

Die Beispiele dieser Ware zeigen deren typische, aus

der trojanischen Keramik (Troia I/II und VI) wieder, die man damals gerade grob auseinanderhalten konnte und deshalb auch als charakteristisch aufbewahrt haben dürfte.

⁴³ Obwohl der Begriff grau-minysch für Westanatolien denkbar unglücklich gewählt ist, konnten sich Versuche einer Umbenennung nicht durchsetzen (allg. Allen 1991, 151-152; dies. 1994, 39-40). Alle Ausgräber in der Region verwenden diesen Begriff: Troia: Korfmann 1995; 1996; Jablonka 1995, 64; 1996; Panaztepe: A. Erkanal 1996, 334; Liman Tepe, Erkanal/Günel 1995, 264; 269; 274; allg. Özdoğan 1993; Schachner 1994/95. Für eine Diskussion der grauen Waren Nordwestanatoliens in einem weiteren geographischen Rahmen s. Schachner im Druck. Für Troia wird nun der Begriff „anatolische

Troia bekannten Merkmale⁴⁴. Der Ton ist sehr fein, lediglich mit feinem Stein- oder Kalksplitt und bisweilen feinem Sand gemagert. Die Oberflächen sind sehr gut geglättet und bisweilen mit einer feinen Engobe überzogen; zudem sind sie bei den meisten Scherben innen und außen gut bis hochglänzend poliert. Die Gefäßfarbe variiert zwischen verschiedenen Grautönen von mittelgrau bis dunkelgrau⁴⁵.

C.III: Graue Ware mit Silberglimmer-Überzug:

Diese feine Ware entspricht in ihren technischen Merkmalen der grau-minyschen, jedoch mit dem Unterschied, daß anstatt einer einfachen Engobe eine Glimmerengobe aufgebracht wurde, die der Gefäßoberfläche einen silbrigen Schimmer verleiht (Kull 1988, 128-129; Schachner 1994/95, 105). Bei Scherben dieser Ware ist im Kern kein Glimmer erkennbar. In Troia bleibt sie auf die frühen und mittleren Schichten der Periode VI beschränkt.

C.IV: Tan Ware

Die Beispiele dieser Ware aus Hanay Tepe entsprechen denen aus Troia (Blegen 1953, 37; 1958, 22). Sie sind fein mit sehr wenig Glimmer oder Kalksplitt gemagert und weisen geglättete, oft polierte Oberflächen auf. Die Farbe der Scherben variiert zwischen hellbraun und beige.

Innerhalb der beschriebenen Warengruppe können zwei Varianten deutlich unterschieden werden. Einerseits weist eine Gruppe einen leichten silbernen Glimmer-Überzug, entsprechend der grauen Ware mit Silberglimmer-Überzug auf. Andererseits tendiert die Farbe einiger Scherben deutlich zu dunkleren Brauntönen, die sie als eigene Variante charakterisieren.

C.: Dunkel rotbraune Ware:

Diese nur durch wenige Stück vertretene Ware kann möglicherweise an die bereits genannte Variante der Ware B.III angeschlossen werden. Da die Scherben jedoch eher jünger zu datieren sind, wird sie hier als eigene Ware aufgeführt. Sie zeichnet sich durch eine grobe Magerung mit Glimmer, Kalksplitt und Sand aus und hat eine tongrundige, teilweise leicht polierte Oberfläche.

Grauware“ verwendet (schriftl. Mitteilung Prof. Korfmann).

⁴⁴ Zur Beschreibung des besonderen Brennverfahrens der rauchungsfreien Reduktion vgl. Noll 1991, 88-89 Abb. 19; 93; Schachner 1994/95, 104-105; Schachner im Druck.

⁴⁵ Ähnlich wie auch in Troia könnten im Material von Hanay Tepe mehrere Varianten unterschieden werden. Da das vorliegende Material weder stratifiziert, noch statistisch abgesichert ist, kann diese Definition hier nicht geleistet werden. Eine Variante sei jedoch erwähnt. Dabei handelt es sich um eine Scherbe mit Wellenbandmusterverzierung (Abb. 23,4), die sich in der Magerung nicht unterscheidet, jedoch einen weißlichen Überzug hat, der über das Wellenbandmuster hinweg geht.

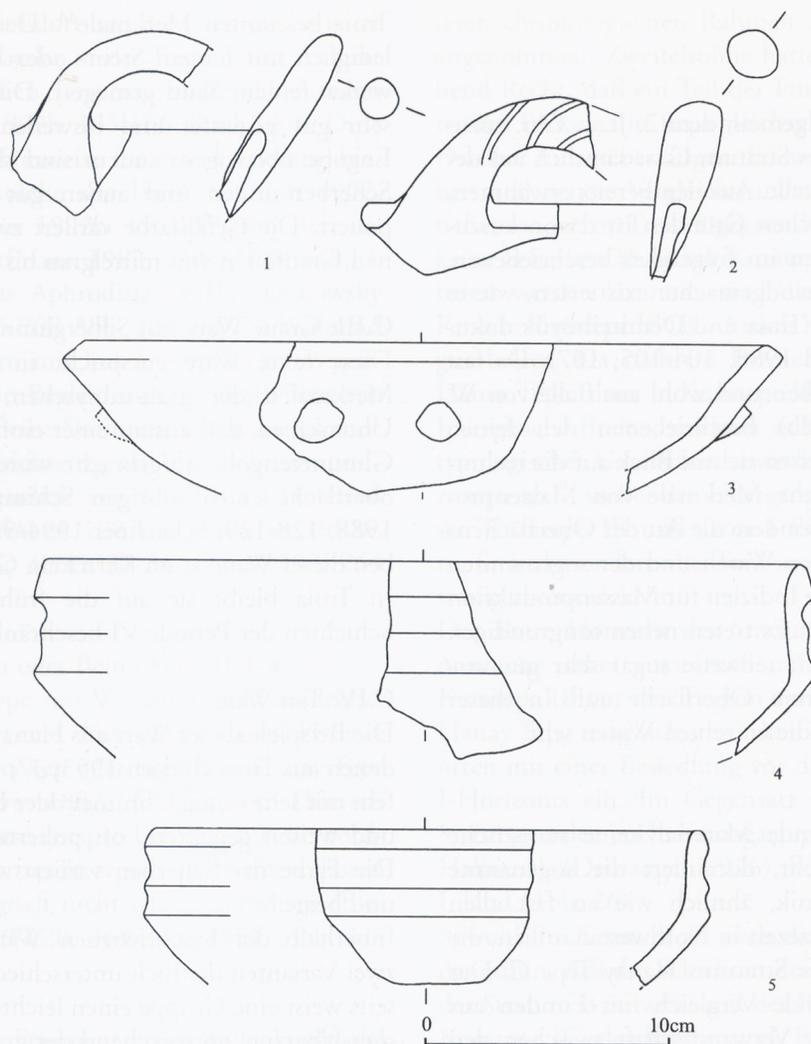


Abb. 14: Keramik aus dem Stratum C in Hanay Tepe. M 1:3.

Die Formen⁴⁶

Offene Formen:

Die große Mehrheit der erhaltenen Gefäße gehört zur Gruppe der Schalen und Schüsseln. Nur wenige Formen können sicher als Kantharoi oder Tassen angesprochen werden. Entsprechend der Randprofile können folgende Formen unterschieden werden:

- C.1: Das Gefäßprofil ist nach außen geneigt und endet in einem abgerundeten, nach außen leicht verdickten Rand, der bei einem Beispiel oben abgeflacht ist. Die Gefäße haben horizontale, über den Rand hinausragende Henkel (Abb. 14,1-3).
- C.2: Das Gefäßoberteil steht senkrecht oder ist leicht nach außen geneigt und endet in einem abgerundeten Rand, der ein wenig nach außen

springen kann. Unterhalb des Gefäßrandes befinden sich breite horizontale Zierrillen. Die Gefäße haben horizontale, über den Rand hinausragende Henkel (Abb. 14,4-5; 15,1-3).

Die Gefäße dieser Form entsprechen den Typen A61-63 in Troia VI (früh), die bis zum Ende der mittleren Periode VI zu den charakteristischsten Formen zählen (Blegen 1953, Abb. 292a). Die Form und die breiten Zierrillen erlauben es, diese mit Typen der entwickelten grau-minyschen Keramik der Periode MH II in der Argolis zu vergleichen (Schachner 1994/95, 99).

- C.3: Diese Form ist eine Variante der Form 2 und unterscheidet sich durch das nach innen geneigte Oberteil (Abb.15,4-6). Ähnlich wie Form 2 weisen die Gefäße horizontale Henkel auf und sind mit breiten Querrillen verziert. Diese Form tritt in Troia bereits in der Periode V auf und bleibt bis zum Ende der Periode VI

⁴⁶ Abb. 30; s.a. Virchow 1882, Taf. 11,4.8.

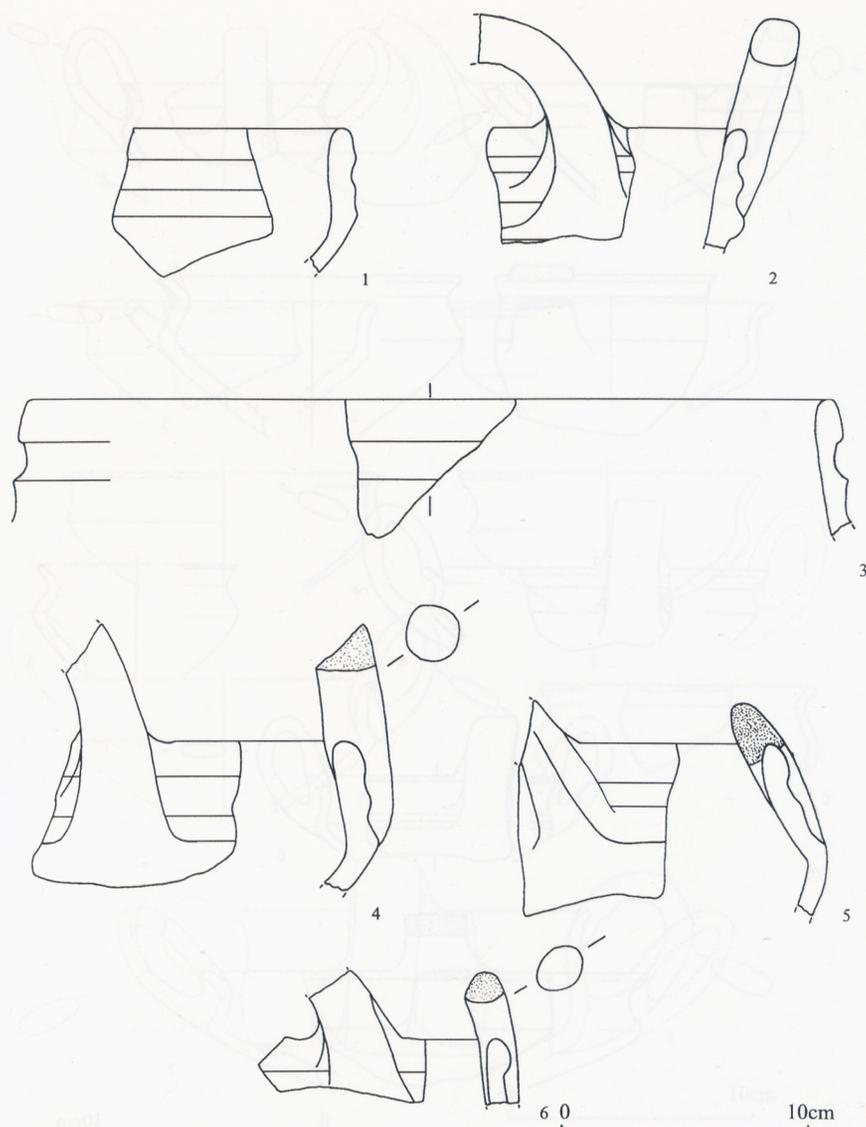


Abb. 15: Keramik aus dem Stratum C in Hanay Tepe. M 1:3.

Bestandteil des Repertoires (Blegen 1951, Abb. 253,3; 254,14-15; 1953, Abb. 426,8.11; 438,18; 444,9).

C.4 : Die Gefäße, die wegen ihrer Größe als Kantharoi angesprochen werden (A94, Blegen 1953, Abb. 292b), weisen ein durch zwei Ecken deutlich s-förmig gegliedertes Profil auf (Abb. 16,1-7). Sie haben vertikale Schlaufenhenkel mit ovalem Querschnitt.

C.5 : Diese Gefäße gehören zwar ebenfalls zur Gruppe der Kantharoi, unterscheiden sich jedoch im Profilverlauf des Gefäßoberteils von der Form 4 (Abb. 17,2-6). Im Gegensatz zu dieser weist die Form 5 nur eine Ecke, am Übergang vom Unter- zum Oberteil, auf. Bis zum Rand verläuft das Profil unterschiedlich stark konkav nach außen gebogen und endet in einem einfachen

rand. Die Profilierung des Gefäßkörpers kann ebenso wie die konkave Biegung nach außen unterschiedlich stark sein. Die Gefäße haben vertikale Henkel.

Obwohl die Typologie von Blegen feine Varianten nicht berücksichtigt, deuten die publizierten Stücke darauf hin, daß die Form 4, die ähnlich wie die Form 2 mit Beispielen des mittelhelladischen Repertoires vergleichbar ist, etwa in Troia VI Mitte, spätestens aber in VI Spät durch die Form 5 ersetzt wird (Blegen 1953, 174 Abb. 427,14.17; Schachner 1994/95, 99-101).

Eine weitere Variante (C.5a) dieser Form ist deutlich weniger stark profiliert (Abb. 17,7-8).

C.6: Diese Form entspricht im Profilverlauf der Form 5, unterscheidet sich jedoch dadurch, daß

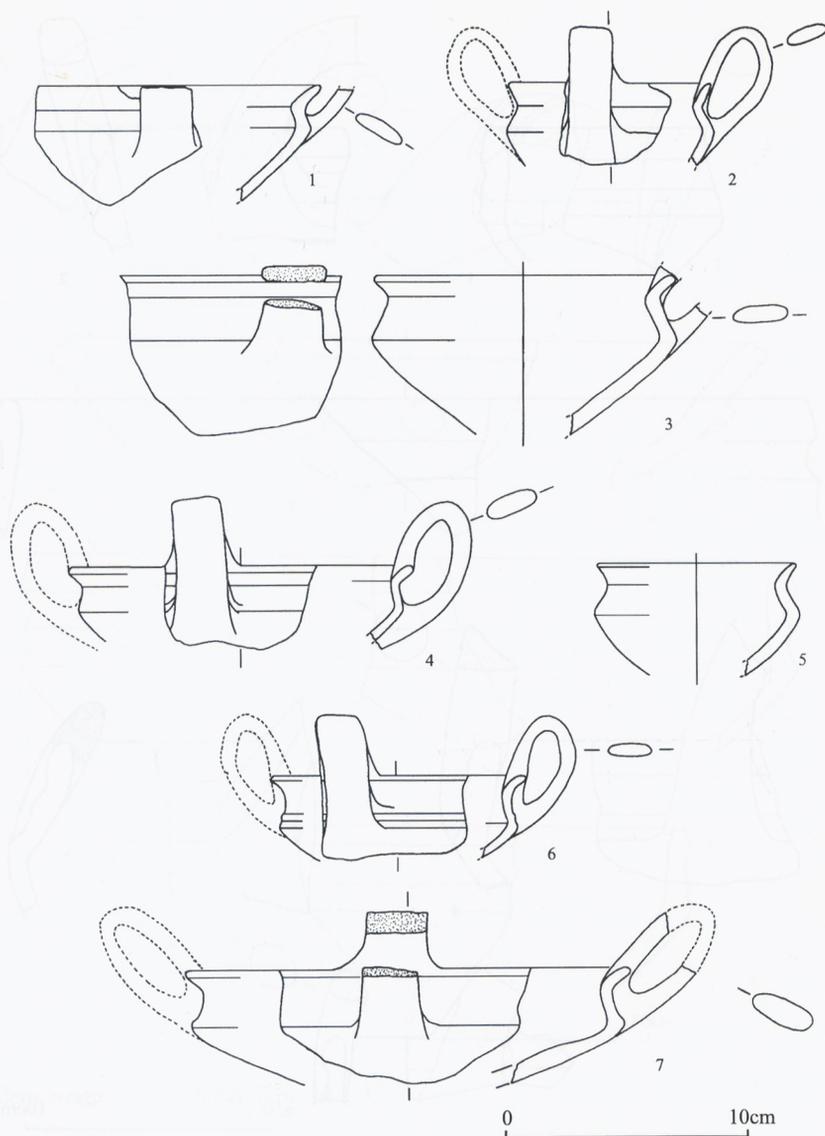


Abb. 16: Keramik aus dem Stratum C in Hanay Tepe. M 1:3.

sie kleine horizontale Henkel hat und größer ist (Abb. 17,1).

Obgleich die Form oberflächlich an die ägäischen Beispiele erinnert, ist sie aufgrund der horizontalen Henkel ein Beleg für die Dynamik der eigenständigen Entwicklung in Nordwestanatolien (Schachner 1994/95, 101).

C.7: Diese Gefäße bilden eine eigene Gruppe, obwohl die Gestaltung des Profilverlaufs den Formen 5 und 6 ähnelt. Sie unterscheiden sich durch die kleinen vertikalen Henkel, die nicht über den Rand hinausragen (Abb. 18,1-5). Unter dem Rand laufen bei einem Beispiel breite Zierrillen. Sie entsprechen der Form A 64 in Troia und gehören zu den charakteristi-

schen Fußpokalen der frühen bis mittleren Periode Troia VI⁴⁷.

Zusammen mit den Formen 2, 4 und 5 bilden die Fußpokale eine vierte Gefäßgruppe, die am Beginn von Troia VI mit mittelhelladischen Tradition verbunden werden kann (A64 bei Blegen 1953, Abb. 292a; Schachner 1994/95, 101). Ähnlich wie diese wird auch der Fußpokal im Laufe der mittleren Periode VI eigenständig weiterentwickelt (Typ A65 bei Blegen 1953, Abb. 292a).

C.8: Über das leicht nach außen geneigte Profil, das in einem einfachen Rand endet, ragt ein ovaler, vertikaler Schlaufenhenkel hinaus, der mit einer Knubbe verziert sein kann (Abb. 19,1-2).

⁴⁷ Ein von W. Lamb vorgelegtes Stück (1932a, Abb. 10,5) repräsentiert möglicherweise eine entwickeltere Variante vergleichbar dem Typ

A65 in Troia (Blegen 1953, Abb. 292a).

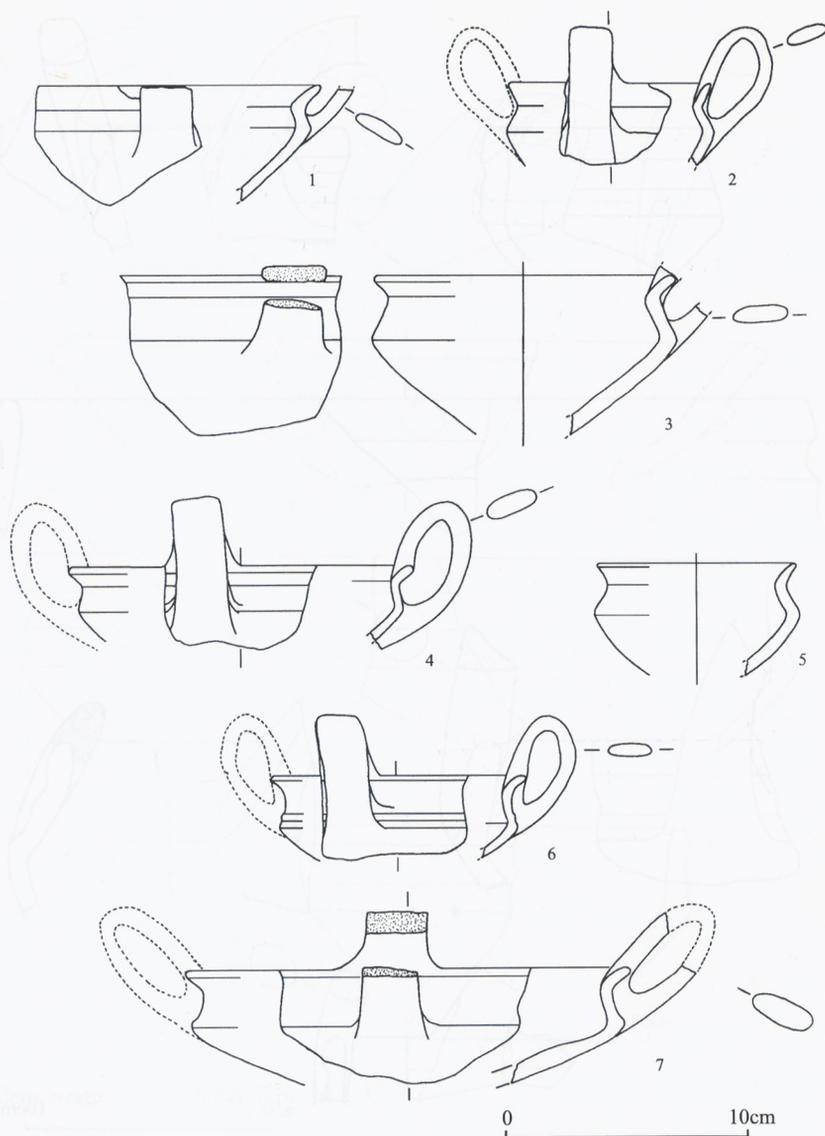


Abb. 16: Keramik aus dem Stratum C in Hanay Tepe. M 1:3.

sie kleine horizontale Henkel hat und größer ist (Abb. 17,1).

Obgleich die Form oberflächlich an die ägäischen Beispiele erinnert, ist sie aufgrund der horizontalen Henkel ein Beleg für die Dynamik der eigenständigen Entwicklung in Nordwestanatolien (Schachner 1994/95, 101).

C.7: Diese Gefäße bilden eine eigene Gruppe, obwohl die Gestaltung des Profilverlaufs den Formen 5 und 6 ähnelt. Sie unterscheiden sich durch die kleinen vertikalen Henkel, die nicht über den Rand hinausragen (Abb. 18,1-5). Unter dem Rand laufen bei einem Beispiel breite Zierrillen. Sie entsprechen der Form A 64 in Troia und gehören zu den charakteristi-

schen Fußpokalen der frühen bis mittleren Periode Troia VI⁴⁷.

Zusammen mit den Formen 2, 4 und 5 bilden die Fußpokale eine vierte Gefäßgruppe, die am Beginn von Troia VI mit mittelhelladischen Tradition verbunden werden kann (A64 bei Blegen 1953, Abb. 292a; Schachner 1994/95, 101). Ähnlich wie diese wird auch der Fußpokal im Laufe der mittleren Periode VI eigenständig weiterentwickelt (Typ A65 bei Blegen 1953, Abb. 292a).

C.8: Über das leicht nach außen geneigte Profil, das in einem einfachen Rand endet, ragt ein ovaler, vertikaler Schlaufenhenkel hinaus, der mit einer Knubbe verziert sein kann (Abb. 19,1-2).

⁴⁷ Ein von W. Lamb vorgelegtes Stück (1932a, Abb. 10,5) repräsentiert möglicherweise eine entwickeltere Variante vergleichbar dem Typ

A65 in Troia (Blegen 1953, Abb. 292a).

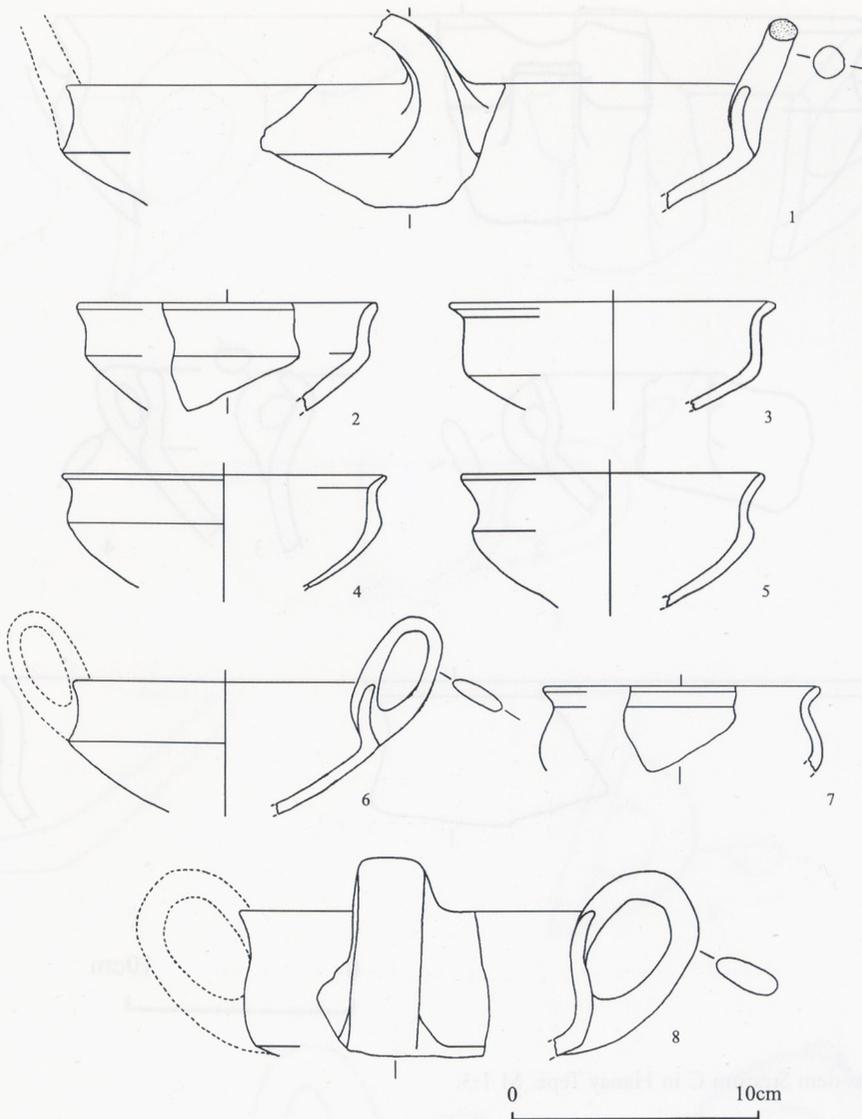


Abb. 17: Keramik aus dem Stratum C in Hanay Tepe. M 1:3.

C.9: Nur eine Tasse ist als vollständiges Gefäß aus Hanay Tepe erhalten (Abb. 19,3; 20,2). Sie hat einen leicht profilierten Körper und einen weit nach außen gezogenen Schlaufenhenkel. Die Standfläche ist leicht nach innen gewölbt.

Die Tasse aus Hanay Tepe unterscheidet sich von dem Typ A97 in Troia VI dadurch, daß sie lediglich eine Standfläche hat (vgl. Blegen 1953, Abb. 292b; 317).

C.10: Das Profil dieser Form verläuft ohne besondere Gliederung nach außen geneigt und endet in einem einfachen Rand (Abb. 19,4-5). Diese Form hat keine chronologische Signifikanz und ist von älteren nicht zu unterscheiden. Ihre Zuweisung zum Stratum C beruht auf der Kiste, in der hierzu gehörige Funde aufbewahrt wurden.

Geschlossene Formen:

Im Repertoire der Keramik des 2. Jts. v. Chr. sind nur wenige geschlossene Formen belegt. Aus den bereits ausgeführten Gründen muß offen bleiben, ob dies kulturhistorische Gründe hat.

C.11: Der leicht bauchige Gefäßkörper geht in einer konkaven Biegung in einen nahezu senkrecht stehenden, einfachen Rand über. Ein Schlaufenhenkel ragt von der Gefäßschulter beginnend über den Rand hinaus, an dem er angebracht wurde (Abb. 19,7-9; Lamb 1932a, 123 Abb. 10,1-2.10).

C.12: Das Gefäßprofil ist nach innen geneigt und geht in einem Knick in einen nach außen gebogenen, einfachen Rand über (Abb. 20,1-2). Die beiden Beispiele dieser Form sind nur morphologisch verwandt. Die kleinere Scherbe (Abb. 21,2) weist auf der Außenseite eine Ril-

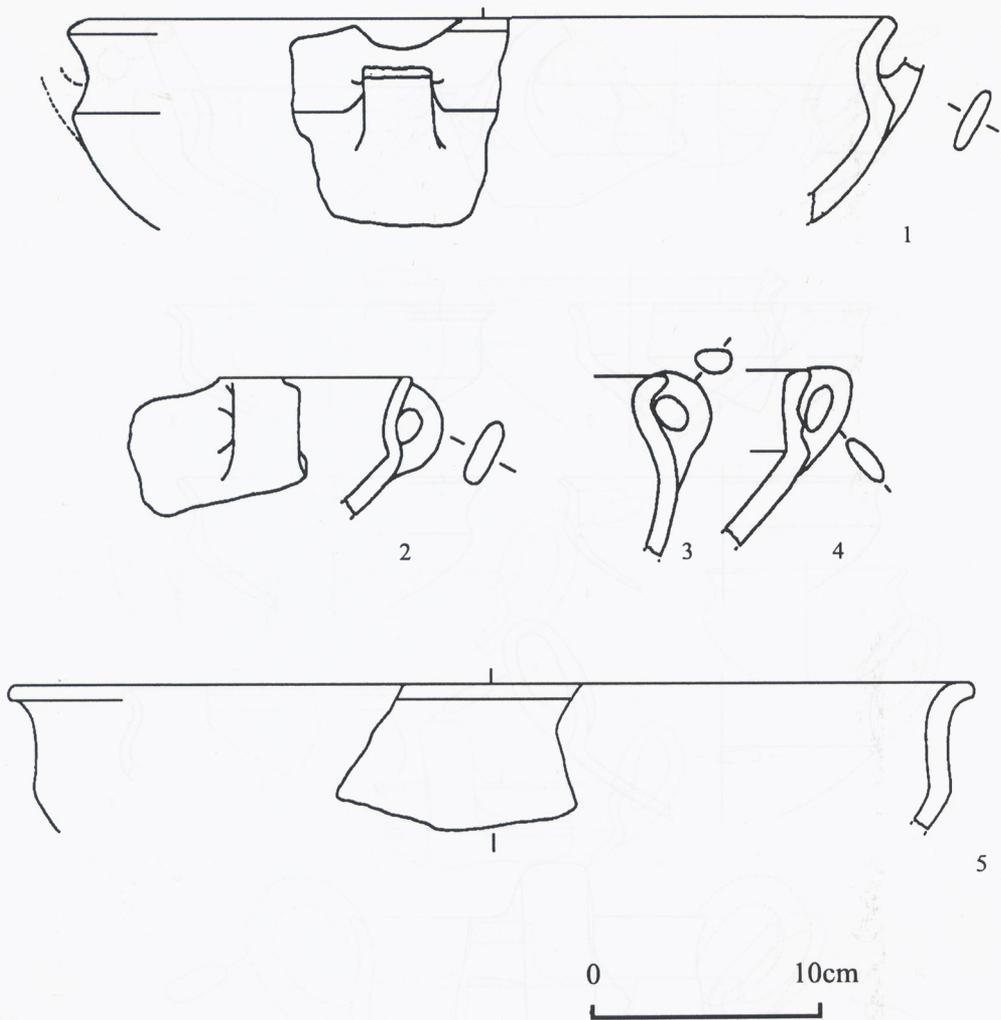


Abb. 18: Keramik aus dem Stratum C in Hanay Tepe. M 1:3.

lenverzierung auf, die für die Mittelbronzezeit in Troia VI F-M typisch ist.

C.13: Das nach außen geneigte Gefäßprofil endet in einem nach außen abgestrichenen Rand (Abb. 21,3)⁴⁸.

C.14: Das Halsstück eines bauchigen Gefäßes geht in einen weit ausladenden, einfachen Rand über (Abb. 21,4).

C.15: Das Halsteil einer bauchigen Kanne endet in einem einfachen Ausguß. Am Rand beginnt ein Henkel, der nicht über diesen hinausragend bis

auf die Gefäßschulter reicht. Der Halsbereich ist mit sechs Rippen und einer aufgesetzten Knubbe verziert (Abb. 21,5; 22).

Die Kanne von Hanay Tepe hat unter den publizierten Funden aus Troia IV/V oder VI keine exakte Parallele. Am ehesten ist der Typ B18 (Blegen 1951, Abb. 182,16) oder B35 mit dem Unterschied vergleichbar, daß das Beispiel aus Hanay Tepe keine kleblattförmige Mündung hat (Blegen 1953, Abb. 293). Nahezu identische Parallelen sind dagegen aus Thermi

⁴⁸ Es ist nicht ganz klar, ob diese Form ins 2. Jt. v.Chr. zu datieren ist. Sie wurde hier aufgeführt, da die Scherbe in einer Kiste mit Kera-

mik des Stratum C aufbewahrt wurde.

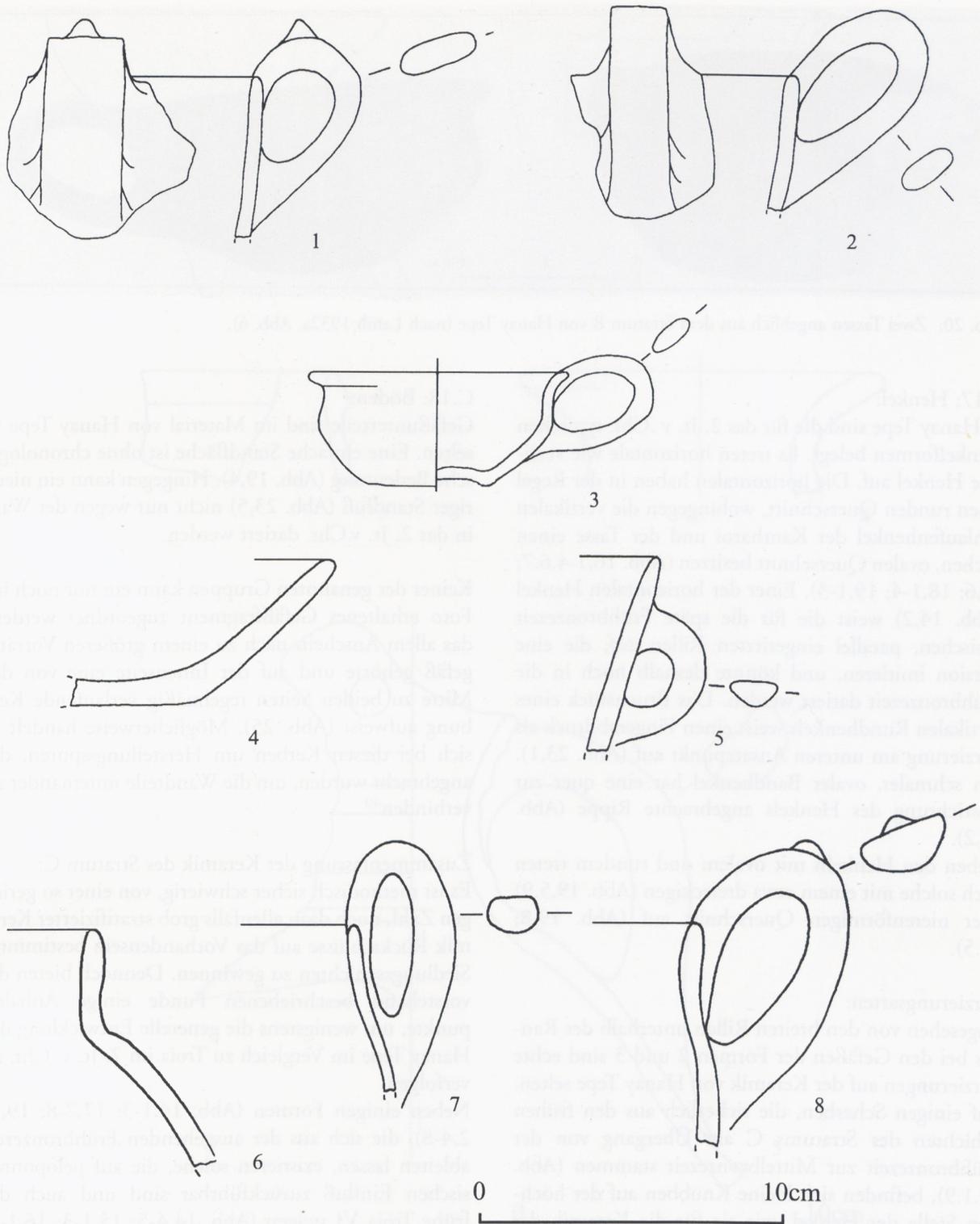


Abb. 19: Keramik aus dem Stratum C in Hanay Tepe. M 1:2.

belegt (Lamb 1936, Abb. 41,2-3), so daß eine Datierung an den Beginn der Mittelbronzezeit gesichert erscheint.

C.16: In Hanay Tepe wurde im Stratum C eine der für Troia VI Früh-Mitte charakteristischen Tierprotome gefunden, die an den Henkeln insbesondere von Gefäßen der grau-minyschen Ware

angebracht wurden (Abb. 23,3). Auch wenn das Beispiel aus Hanay Tepe keine exakten Parallelen in Troia hat, kann es zweifelsfrei den genannten Perioden zugewiesen werden (Blegen 1953, 79-80).

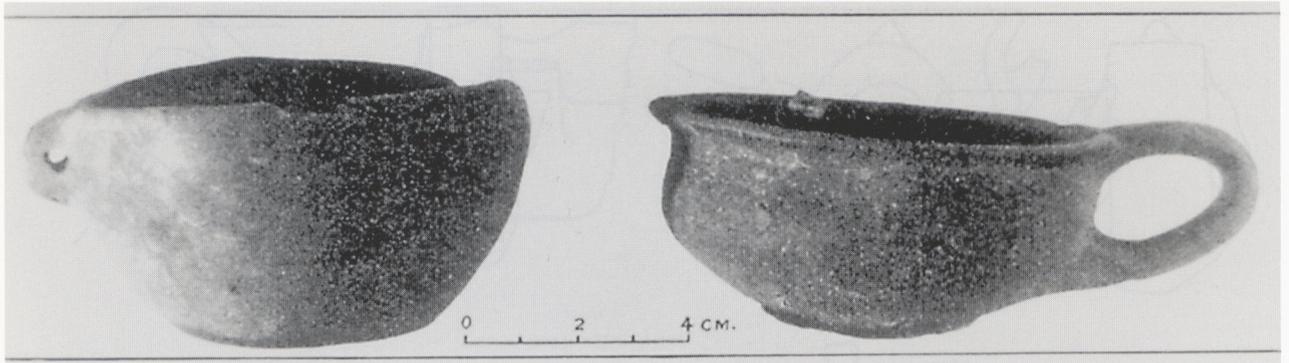


Abb. 20: Zwei Tassen angeblich aus dem Stratum B von Hanay Tepe (nach Lamb 1932a, Abb. 6).

C.17: Henkel:

In Hanay Tepe sind die für das 2. Jt. v. Chr. typischen Henkelformen belegt. Es treten horizontale wie vertikale Henkel auf. Die horizontalen haben in der Regel einen runden Querschnitt, wohingegen die vertikalen Schlaufenhenkel der Kantharoi und der Tasse einen flachen, ovalen Querschnitt besitzen (Abb. 16,1-4.6.7; 17,6; 18,1-4; 19,1-3). Einer der horizontalen Henkel (Abb. 14,2) weist die für die späte Frühbronzezeit typischen, parallel eingeritzten Rillen auf, die eine Torsion imitieren, und könnte deshalb noch in die Frühbronzezeit datiert werden. Das Bruchstück eines vertikalen Rundhenkels weist einen Fingerabdruck als Verzierung am unteren Ansatzpunkt auf (Abb. 23,1). Ein schmaler, ovaler Bandhenkel hat eine quer zur Ausrichtung des Henkels angebrachte Rippe (Abb. 23,2).

Neben den Henkeln mit ovalem und rundem treten auch solche mit einem etwa dreieckigen (Abb. 19,5.9) oder nierenförmigen Querschnitt auf (Abb. 19,8; 21,5).

Verzierungsarten:

Abgesehen von den breiten Rillen unterhalb des Randes bei den Gefäßen der Formen 2 und 3 sind echte Verzierungen auf der Keramik von Hanay Tepe selten. Auf einigen Scherben, die sicherlich aus den frühen Schichten des Stratums C am Übergang von der Frühbronzezeit zur Mittelbronzezeit stammen (Abb. 19,1.9), befinden sich kleine Knubben auf der höchsten Stelle der Henkel, wie sie für die Keramik der ausgehenden Frühbronzezeit typisch sind.

Eine bereits von W. Lamb publizierte Scherbe ist mit dem für das späte Troia VI und VIIa typischen Wellenbandmuster verziert, das vor dem Brennen eingeritzt wurde (Abb. 23,4; 24,2; Blegen 1953; 77-78; allg. Schachner 1997, 217-226).

C.18: Böden:

Gefäßunterteile sind im Material von Hanay Tepe C selten. Eine einfache Standfläche ist ohne chronologische Bedeutung (Abb. 19,4). Hingegen kann ein niedriger Standfuß (Abb. 23,5) nicht nur wegen der Ware in das 2. Jt. v. Chr. datiert werden.

Keiner der genannten Gruppen kann ein nur noch im Foto erhaltenes Gefäßfragment zugeordnet werden, das allem Anschein nach zu einem größeren Vorratsgefäß gehörte und auf der Innenseite eine von der Mitte zu beiden Seiten regelmäßig verlaufende Kerbung aufweist (Abb. 25). Möglicherweise handelt es sich bei diesen Kerben um Herstellungsspuren, die angebracht wurden, um die Wandteile miteinander zu verbinden⁴⁹.

Zusammenfassung der Keramik des Stratum C:

Es ist methodisch sicher schwierig, von einer so geringen Zahl, noch dazu allenfalls grob stratifizierter Keramik Rückschlüsse auf das Vorhandensein bestimmter Siedlungsschichten zu gewinnen. Dennoch bieten die vorstehend beschriebenen Funde einige Anhaltspunkte, um wenigstens die generelle Entwicklung des Hanay Tepe im Vergleich zu Troia im 2. Jt. v. Chr. zu verfolgen.

Neben einigen Formen (Abb. 14.1-3; 17,7-8; 19,1-2.4-8), die sich aus der ausgehenden Frühbronzezeit ableiten lassen, existieren solche, die auf peloponnesischen Einfluß zurückführbar sind und auch das frühe Troia VI prägen (Abb. 14,4-5; 15,1-3; 16,1-7; 18,1-5). Daneben treten, ähnlich wie in Troia, autochthone Formen auf (Schachner 1994/95, 99-103). Im erhaltenen Material von Hanay Tepe fehlen die für das späte Troia VI und VII typischen, in lokalen Tonwaren gefertigten, mykenisierenden Formen (Blegen 1953, 39-76 Abb. 292b), die eine chronologisch bestimmbare Veränderung der Keramiktradition in Troia VI spät und VIIa erkennen lassen (Schachner 1994/95, 102-104)⁵⁰. Eine Scherbe mit Wellenbandverzierung (Abb. 23,4), verschiedene Varianten der

⁴⁹ Eine ähnliche Technik wurde an hethitischer Keramik beobachtet (A. Müller-Karpe 1988, Taf. 62).

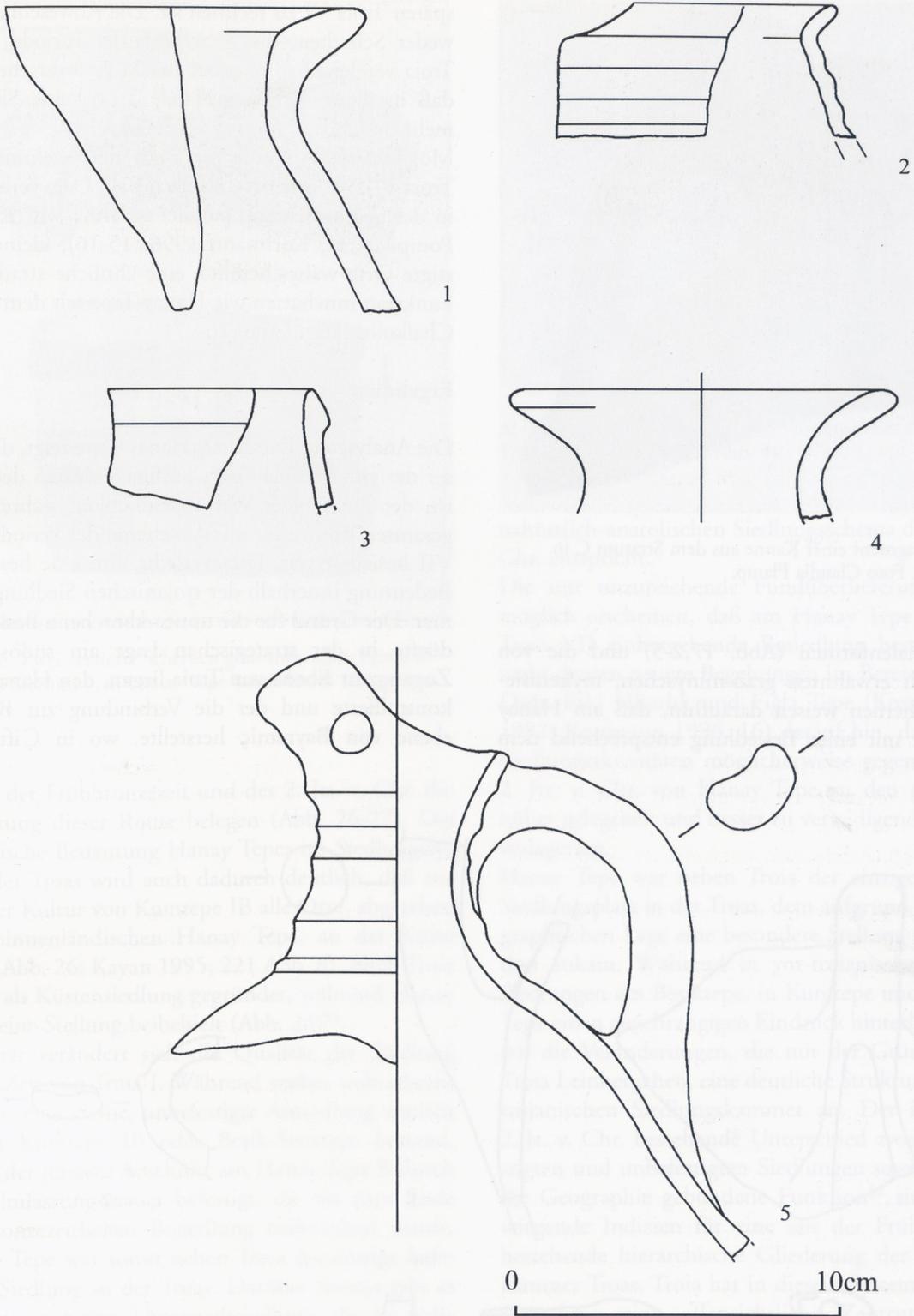


Abb. 21: Keramik aus dem Stratum C in Hanay Tepe. M 1:2.

⁵⁰ H. Schmidt erwähnt zwei grau-minysche Scherben als mykenisierend. Dabei handelt es sich um das „... Bruchstück einer Büchse mykenischer Form ...“ (Nr. 9882) und um ein „... oberes Halsstück einer Bügelkanne ...“ (Nr. 9885). Mit „Büchse“ meint H. Schmidt stets die

typische mykenische Form eines Alabastron. Beide Stücke sind nicht mehr auffindbar; vgl. H. Schmidt, Handschriftlicher Katalog der Schliemann-Sammlung.



Abb. 22: Fragment einer Kanne aus dem Stratum C in Hanay Tepe. Foto Claudia Plamp.

feinen Schalenformen (Abb. 17,2-5) und die von H. Schmidt erwähnten grau-minyschen, mykenisierenden Scherben weisen daraufhin, daß am Hanay Tepe auch mit einer Besiedlung entsprechend dem

späten Troia VI zu rechnen ist. Die Abwesenheit jedweder Scherben, die sicher mit der Periode VII in Troia vergleichbar wären, macht es wahrscheinlich, daß in dieser Zeit am Hanay Tepe keine Siedlung mehr bestand.

Möglicherweise wurde die Siedlung gleichzeitig mit Troia VI-Spät zerstört und nach Ballı Dağı verlegt, wo in der Spätbronzezeit, parallel zu Troia VII (Kossatz-Pompé 1992; Korfmann 1996, 15-16), kleine befestigte Orte wahrscheinlich eine ähnliche strategische Funktion innehatten wie Hanay Tepe seit dem späten Chalkolithikum (Abb. 26-27).

Ergebnisse

Die Analyse der Funde aus Hanay Tepe zeigt, daß dieser der einzige Siedlungsplatz im Südosten der Troas ist, der mit einiger Wahrscheinlichkeit während der gesamten Bronzezeit mit Ausnahme der Periode Troia VII besiedelt war. Dies verleiht ihm eine besondere Bedeutung innerhalb der trojanischen Siedlungskammer. Der Grund für die ununterbrochene Besiedlung dürfte in der strategischen Lage am südöstlichen Zugang zur Ebene von Troia liegen, den Hanay Tepe kontrollierte und der die Verbindung zur Binnenebene von Bayramiç herstellte, wo in Çiftliktepe

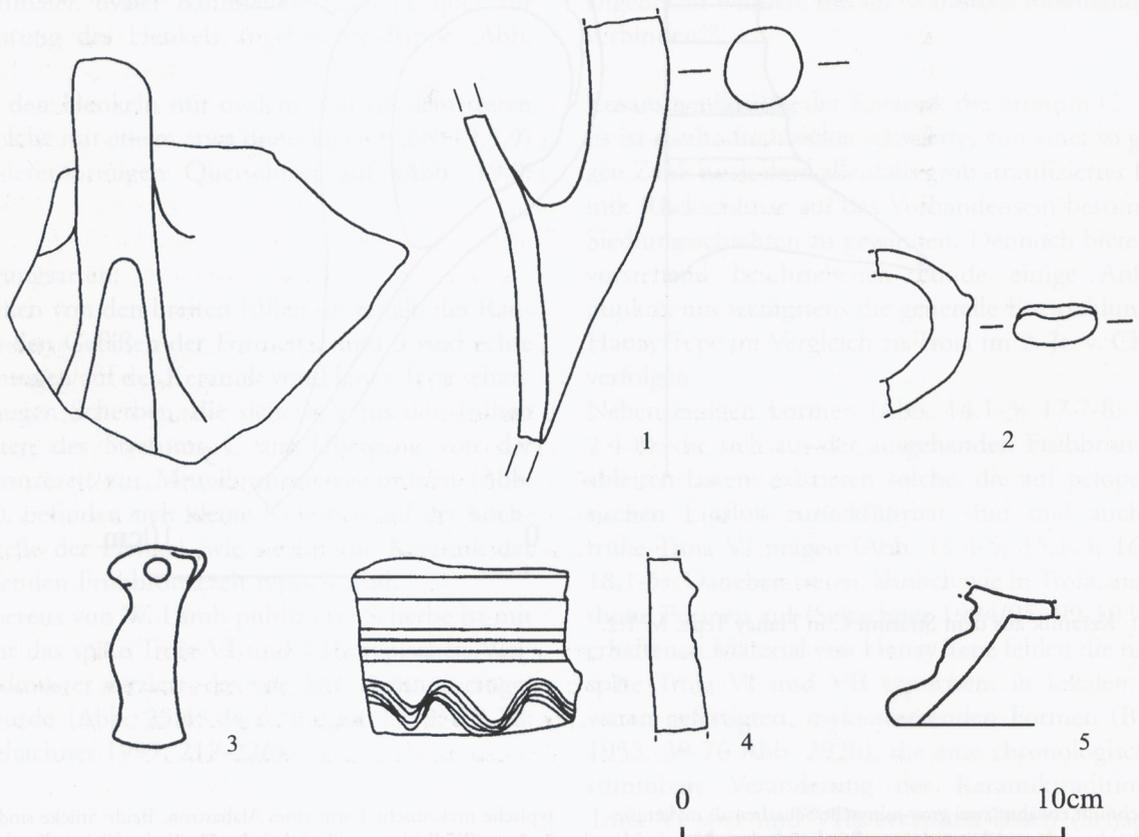


Abb. 23: Keramik aus dem Stratum C in Hanay Tepe. M 1:2.



Abb. 24: Zwei verzierte Scherben grau-minyscher Keramik aus dem Stratum C in Hanay Tepe (nach Lamb 1932a, Abb. 12).

Funde der Frühbronzezeit und des 2. Jts. v. Chr. die Bedeutung dieser Route belegen (Abb. 26-27). Die strategische Bedeutung Hanay Tepe im Siedlungssystem der Troas wird auch dadurch deutlich, daß zur Zeit der Kultur von Kumtepe IB alle Orte, abgesehen vom binnenländischen Hanay Tepe, an der Küste lagen (Abb. 26; Kayan 1995, 221 Abb. 8). Auch Troia wurde als Küstensiedlung gegründet, während Hanay Tepe seine Stellung beibehielt (Abb. 26)⁵¹.

Offenbar verändert sich die Qualität der Siedlung in der Zeit von Troia I. Während vorher wahrscheinlich nur eine kleine, unbefestigte Ansiedlung ähnlich wie in Kumtepe IB oder Beşik-Sivritepe bestand, wurde der jüngere Abschnitt am Hanay Tepe B durch eine Umfassungsmauer befestigt, die bis zum Ende der bronzezeitlichen Besiedlung beibehalten wurde. Hanay Tepe war somit neben Troia die einzige befestigte Siedlung in der Troas. Darüber hinaus gibt es Hinweise auf eine Unterstadtsiedlung, die im Falle ihrer Existenz die Bedeutung von Hanay Tepe noch vergrößern würde. In jedem Fall ist Hanay Tepe neben Troia der einzige Siedlungsplatz in der Troas, der dem

⁵¹ Die Wahl der Region von Hanay Tepe als Siedlungsplatz auch in klassischer Zeit (Thymbra und Hanay Tepe A) ist wahrscheinlich ebenfalls auf diese strategische Position zurückzuführen.

⁵² Beşiktepe und wahrscheinlich auch Kumtepe in den verschiedenen Perioden als Hafen und Hanay Tepe zur Sicherung der Verkehrswege ins Inland.

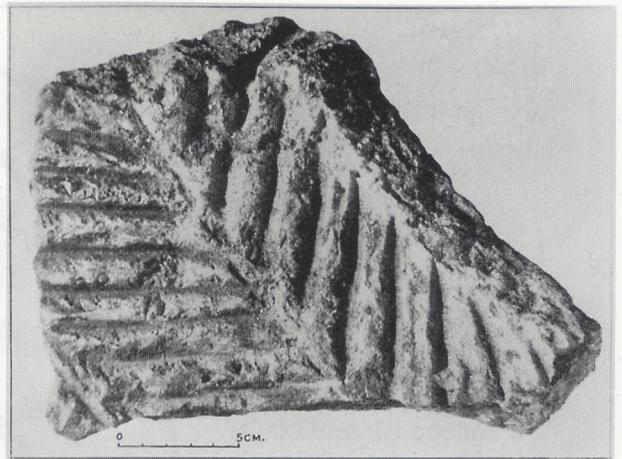


Abb. 25: Fragment eines großen Vorratsgefäßes aus Hanay Tepe (nach Lamb 1932a, Abb. 9).

nahöstlich-anatolischen Siedlungsschema des 3. Jts. v. Chr. entspricht.

Die nur unzureichende Fundüberlieferung läßt es möglich erscheinen, daß am Hanay Tepe keine mit Troia VII einhergehende Besiedlung bestand. Vielmehr deuten neuere Begehungen im Bereich des Ballı Dağı, Eski Hisarlık und Figla Tepe (Kossatz-Pompé 1992; Korfmann 1996, 16) darauf hin, daß sich die Siedlungsaktivitäten möglicherweise gegen Ende des 2. Jts. v. Chr. von Hanay Tepe zu den genannten, höher gelegenen und besser zu verteidigenden Plätzen verlagerten.

Hanay Tepe war neben Troia der einzige befestigte Siedlungsplatz in der Troas, dem aufgrund seiner geographischen Lage eine besondere Stellung und Funktion zukam. Während in vor-troianischer Zeit die Siedlungen am Beşiktepe, in Kumtepe und in Hanay Tepe einen gleichrangigen Eindruck hinterlassen, deuten die Veränderungen, die mit der Gründung von Troia I einhergehen, eine deutliche Strukturierung der trojanischen Siedlungskammer an. Der im 3. und 2. Jt. v. Chr. bestehende Unterschied zwischen befestigten und unbefestigten Siedlungen sowie deren an die Geographie gebundene Funktion⁵² sind schwerwiegende Indizien für eine seit der Frühbronzezeit bestehende hierarchische Gliederung der Siedlungskammer Troas. Troia hat in diesem System seit seiner Gründung eine offensichtliche Zentrumsfunktion inne⁵³. Die zeitliche Parallelität zwischen den Veränderungen in Troia am Beginn der Periode VII und der wahrscheinlichen Verlegung der Siedlung von Hanay

⁵³ Ähnlich hierarchisch strukturierte Siedlungskammern sind für das 2. Jt. v. Chr. in Westanatolien durch die verschiedenen Surveys nachgewiesen. In den jeweils durch die Geographie geprägten Siedlungskammern tritt je eine Siedlung als Zentrum hervor (Özdoğan 1993, 157; Schachner im Druck).

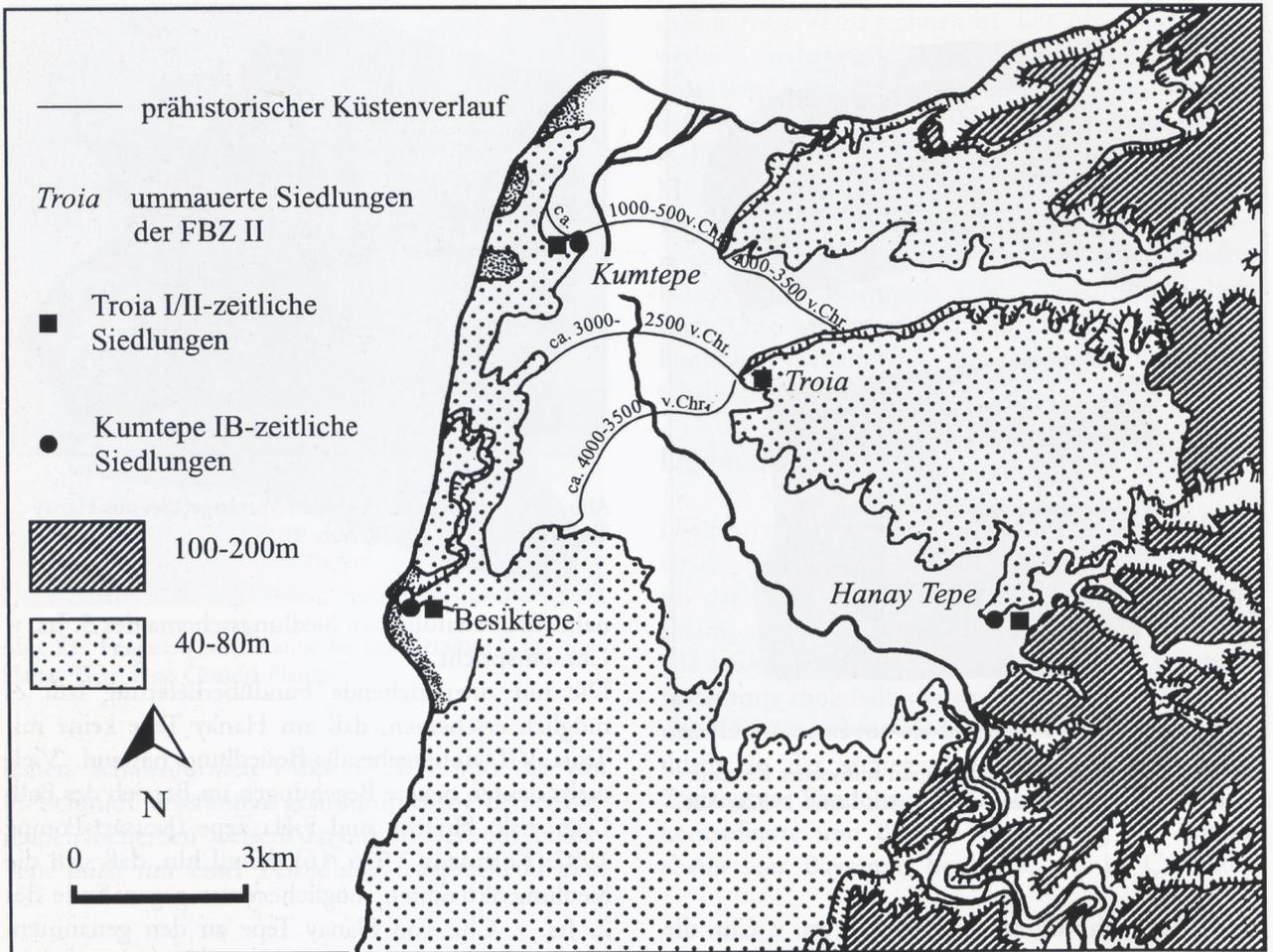


Abb. 26: Die Siedlungen der Troas in der Zeit von Kumtepe IB und Troia I/II (nach Kayan 1995, Abb. 8 mit Ergänzungen).

Tepe nach Ballı Dağı zeigen, daß die Ereignisse, die zum Untergang von Troia VI führten, nicht nur Troia, sondern das gesamte Siedlungssystem der Troas grundlegend veränderten⁵⁴.

Die aufgrund des vorgelegten Materials postulierte Kontinuität der Siedlung und die sich hieraus ergebende Bedeutung für die Siedlungsstruktur der Troas müßte durch eine neue Begehung und Sondierungen überprüft werden. Solche Untersuchungen erscheinen am Hanay Tepe insbesondere im Hinblick auf die in der Troas einzigartige Siedlungstradition vom Spätchalkolithikum bis fast zum Ende der Bronzezeit vielversprechend. In Anbetracht der im Laufe dieses Auf-

satzes aufgeworfenen Fragen sei als Resümee H. Winnefeld mit der Anmerkung zitiert, daß „... hier (...) weitere Ausgrabungen sehr am Platze sein“ (1902, 548). Es bleibt zu hoffen, daß im Zuge des durch die neuen Troia-Forschungen angeregten Interesses auch der Hanay Tepe und seine Umgebung im gebührenden Maße untersucht werden.

Aufgrund der vorstehenden Diskussion kann nun auch die relative Chronologie der Besiedlung am Hanay Tepe in dem Rahmen der Kulturgeschichte der Troas eingegliedert werden (Tab. 1).

⁵⁴ Diese Veränderungen sind auch an der Tatsache erkennbar, daß die bis zur Periode Troia VI auf die Troas ausgerichteten Siedlungen auf der Gelibolu Halbinsel (bes. Kilise Tepe) ebenfalls keine Funde des

späten 2. Jts. v.Chr. (Troia VII) erbrachten (Özdoğan 1986; Schachner im Druck). Auch in Troia selbst verändert sich die Qualität der Siedlung in VIIa grundlegend.

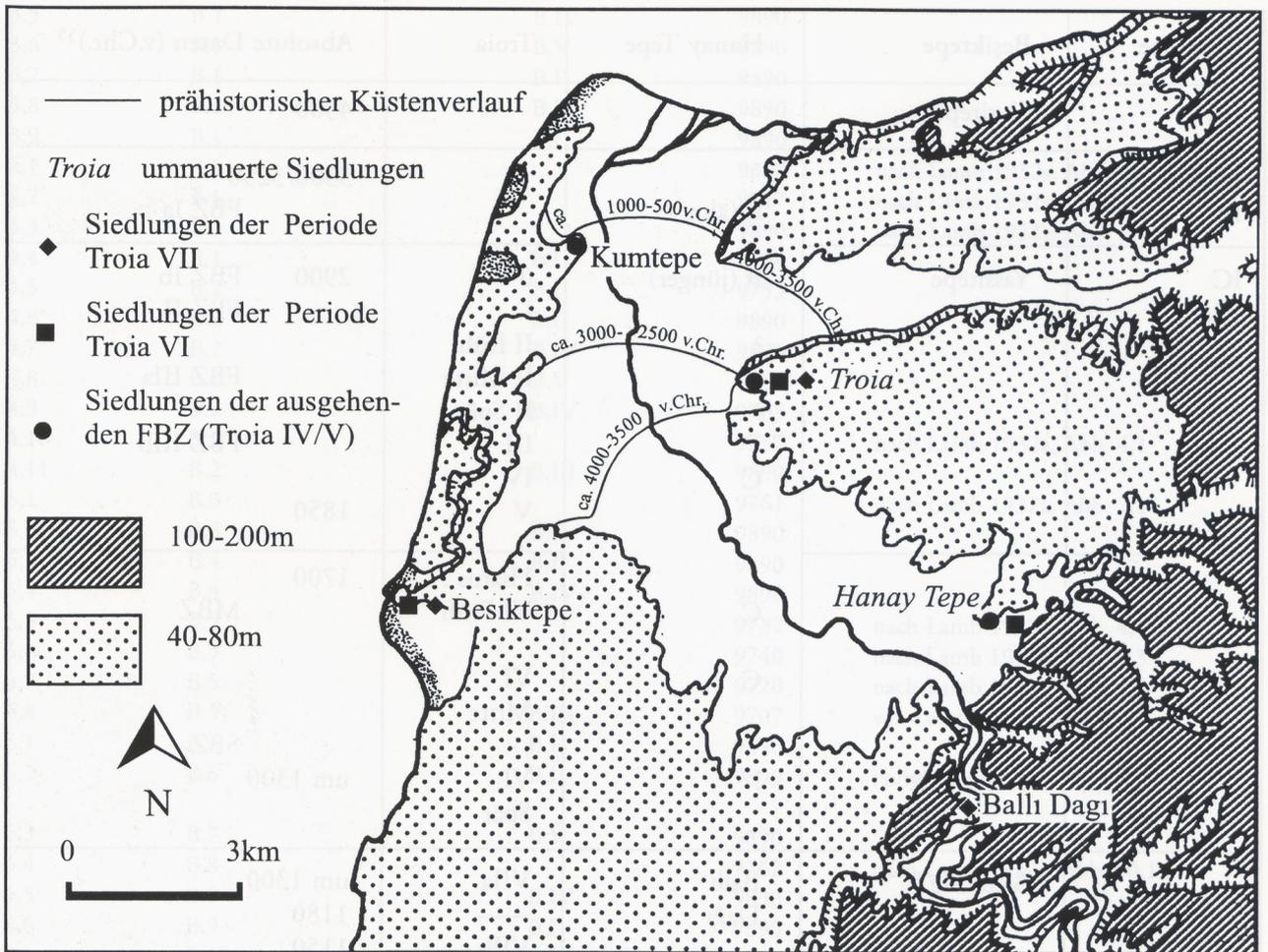


Abb. 27: Die Siedlungen der Troas in der ausgehenden Frühbronzezeit und im 2. Jt. v. Chr. (Nach Kayan 1995, Abb. 8, mit Ergänzungen).

| Kumtepe | Beşiktepe | Hanay Tepe | Troia | Absolute Daten (v.Chr.) ⁵⁵ | |
|------------------------|------------|---------------------------|------------------------------------------------------------|---------------------------------------|----------------------------------------------|
| I A | Sivritepe | | | 4500 | |
| Hiatus IB | | B (älter) | | 3300/3250 FBZ Ia | |
| IC Hiatus II | Yassitepe | B (jünger) ? ? C | 0 I II früh II Mitte II Spät III IV V | 2900 | FBZ Ib FBZ II FBZ IIIa FBZ IIIb |
| | Nekropole | C C ? | Hiatus ? VI Früh VI Mitte VI Spät | 1700 | MBZ SBZ um 1300 |
| | Siedlung ? | Ballı Dağı | VIIa — VIIb | um 1300 1180 1150 1050/1000 | |

Tab.1: Vergleichende, chronologische Übersicht.

Katalog der Funde aus Hanay Tepe

Vorbemerkung:

In den Katalog wurden nur solche Stücke aufgenommen, die entweder im Museum noch vorhanden sind, oder in älteren Publikationen identifizierbar abgebildet wurden⁵⁶. Eine vollständige Übersicht böte der

handschriftliche Katalog der Schliemann-Sammlung im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte, der an dieser Stelle nicht wiederholt werden kann. Nach diesem richten sich die Inv.-Nr. Bei Stücken, die nicht mehr erhalten sind, konnte die Tonware anhand der allgemeinen Beschreibung bei W. Lamb nicht zugewiesen werden (1932a, 114-116).

1. Das Stratum B:

| Abb.-Nr. | Form | Ware | Inv.-Nr. | Literatur |
|----------|------|------|----------|-----------|
| 3,1 | B.1 | B.II | 9890 | |
| 3,2 | B.1 | B.I | 9890 | |
| 3,3 | B.1 | B.I | 9890 | |
| 3,4 | B.1 | B.II | 9890 | |

⁵⁵ Vgl. Mellink 1992, 213; 216-217; Korfmann/Kromer 1993, Abb. 23; Korfmann u.a. 1995, 260-261.

⁵⁶ Dabei bedeutet die Zitierweise mit „nach ...“, daß das betreffende

Stück nicht mehr vorhanden ist, während „vgl. ...“ lediglich auf eine frühere Erwähnung hinweisen soll.

| | | | | |
|---------|---------------------------------------------|-----------|--------------------------------|-----------------------------|
| 3,5 | B.1 | B.IV | 9890 | |
| 3,6 | B.1 | B.V | 9890 | |
| 3,7 | B.1 | B.II | 9890 | |
| 3,8 | B.1 | B.I | 9890 | |
| 3,9 | B.1 | B.I | 9890 | |
| 4,1 | B.1 | | 9889 | nach Lamb 1932a, Abb. 2,2 |
| 4,2 | B.1 | | 9727 | nach Lamb 1932a, Abb. 2,3 |
| 4,3 | B.1 | | 9890 | nach Lamb 1932a, Abb. 2,4 |
| 4,4 | B.1 | B.I | 9754 | |
| 4,5 | B.2 | B.II | 9752 | |
| 4,6 | B.2 | B.II | 9890 | |
| 4,7 | B.2 | B.IV | 9890 | |
| 4,8 | B.2 | B.V | 9890 | |
| 4,9 | B.2 | B.IV | 9705 | |
| 4,10 | B.2 | | 9737 | nach Lamb 1932a, Abb. 4,1 |
| 4,11 | B.2 | B.III | 9890 | |
| 5,1 | B.3 | | 9761 | nach Lamb 1932a, Abb. 2,1 |
| 5,2 | B.3 | B.I | 9890 | |
| 5,3 | B.4 | B.II | 9890 | |
| 5,4 | B.4 | B.IV | 9890 | |
| 5,5 | B.5 | | 9732 | nach Lamb 1932a, Abb. 4,4 |
| 5,6 | B.5 | | 9740 | nach Lamb 1932a, Abb. 4,3 |
| 5,7 | B.5 | | 9720 | nach Lamb 1932a, Abb. 2,5 |
| 5,8 | B.5 | B.III | 9707 | vgl. Lamb 1932a, Abb. 2 |
| 6,1 | B.6 | B.I | 9890 | |
| 6,2 | B.6 | B.II | 9890 | Politurstreifen |
| 6,3 | B.7 | B.V | 9890 | |
| 6,4 | B.8 | | 9767 | nach Lamb 1932a, Abb. 10,14 |
| 6,5 | B.9 | B.IV | 9890 | |
| 6,6 | B.9 | B.I | 9890 | |
| 7,1 | B.10 | | 9721 | nach Lamb 1932a, Abb. 2,9 |
| 7,2 | B.10 | C.V | 9891 | |
| 7,3 | B.11 | C.I | 9890 | |
| 7,4 | B.11 | B.I | 9890 | |
| 7,5 | B.11 | | 9711 | nach Lamb 1932a, Abb. 2,8 |
| 7,6 | B.12 | | 9716 | nach Lamb 1932a, Abb. 2,7 |
| 7,7 | B.13 | | 9730 | nach Lamb 1932a, Abb. 2,11 |
| 7,8 | B.13 | B.III | 9710 | |
| 8,1 | B.14 | B.IV | 9708 | |
| 8,2 | B.14 | B.III (?) | 9709 | |
| 8,3 | B.14 | | 9714 | nach Lamb 1932a, Abb. 2,16 |
| 8,4 | B.14 | | 9744 | nach Lamb 1932a, Abb. 2,15 |
| 8,5 | B.15 | B.I | 9751 | |
| 8,6 | B.15 | B.II | 9890 | |
| 8,7 | B.16 | | 9757 | vgl. Lamb 1932a, Abb. 2,17 |
| 8,8 | Spinnwirtel aus grobem Ton | | | |
| | B.3 | | 9755 | vgl. Lamb 1932a, Abb. 3 |
| 11,1 | Scherbe mit tropfenförmiger Verzierung | | 9756 | nach Lamb 1932a, Abb. 5 |
| 11,2 | Scherbe mit Knubbe | | 9722 | nach Lamb 1932a, Abb. 5 |
| 11,3 | Scherbe mit Politurmuster (?) | | 9741 | nach Lamb 1932a, Abb. 5 |
| 11,4 | volutenförmiges Tonfragment | | 9725 | nach Lamb 1932a, Abb. 5 |
| 11,5 | Scherbe eines Bodens mit Punktverzierung | | 9760 | nach Lamb 1932a, Abb. 5 |
| 11,6 | Scherbe mit Knubbe | | 9762 | nach Lamb 1932a, Abb. 5 |
| 11,7 | B.16 | | 9764 | nach Lamb 1932a, Abb. 5 |
| 12,1-10 | Flintgeräte | | 1: 10028 2: 9976 3: 5007 | |

| | | | |
|--------|-----------------|----------|------------------------------|
| | | 4: 10026 | |
| | | 5: 10016 | |
| | | 6: 10029 | |
| | | 7: 10030 | |
| | | 8: 9982 | |
| | | 9: 10017 | |
| | | 10: 9979 | alle nach Lamb 1932a, Abb. 7 |
| 13,1-4 | Felssteingeräte | 1: 10037 | |
| | | 2: 10032 | |
| | | 3: 10031 | |
| | | 4: 10042 | alle nach Lamb 1932a, Abb. 8 |

2. Das Stratum C:

| Abb. | Form | Ware | Inv.-Nr. | Literatur |
|------|-------------------------------|---------------------------------|----------|-----------------------------------|
| 14,1 | C.1 | C.I/II (?) | 9891 | |
| 14,2 | C.1 | C.I | 9891 | |
| 14,3 | C.1 | C.V | 9891 | |
| 14,4 | C.2 | C.II | 9891 | |
| 14,5 | C.2 | C.II | 9891 | |
| 15,1 | C.2 | C.II | 9891 | |
| 15,2 | C.2 | ?, da sekundär gebrannt | 9891 | |
| 15,3 | C.3 | C.I/II (?) | 9891 | |
| 15,4 | C.3 | C.II | 9891 | |
| 15,5 | C.3 | C.II | 9891 | |
| 15,6 | ? | C.II | 9891 | |
| 16,1 | C.4 | C.IV | 9891 | |
| 16,2 | C.4 | C.II | 9891 | |
| 16,3 | C.4 | C.II | 9822 | vgl. Schachner 1994/95, Abb. 13,2 |
| 16,4 | C.4 | C.II, tlw. sekundär gebrannt | 9825 | vgl. Lamb 1932a, Abb. 1 0,3 |
| 16,5 | C.4 | C.II | 9891 | |
| 16,6 | C.4 | C.II | 9823 | vgl. Lamb 1932a, Abb. 10,4 |
| 16,7 | C.4 | C.IV | 9820 | |
| 17,1 | C.6 | C.II | 9891 | |
| 17,2 | C.5 | C.II | 9891 | |
| 17,3 | C.5 | C.IV | 9891 | |
| 17,4 | C.5 | C.III | 9891 | |
| 17,5 | C.5 | C.II | 9891 | |
| 17,6 | C.5 | C.III | 9891 | |
| 17,7 | C.5a | C.IV | 9827 | |
| 17,7 | C.5a | C.I | 9891 | |
| 18,1 | C.7 | C.II | 9891 | |
| 18,2 | C.7 | C.IV | 9891 | |
| 18,3 | C.7 | | 9788 | nach Lamb 1932a, Abb. 10,5 |
| 18,4 | C.7 | | 9818 | nach Lamb 1932a, Abb. 10,6 |
| 18,5 | C.7 | C.II | 9890 | |
| 19,1 | C.8 | C.I | 9891 | |
| 19,2 | C.8 | C.I | 9891 | |
| 19,3 | C.9 | C.IV | 9883 | vgl. Lamb 1932a, Abb. 6,2 |
| 19,4 | C.10 | | 9772 | nach Lamb 1932a, Abb. 10,12 |
| 19,5 | C.10 | | 9787 | nach Lamb 1932a, Abb. 10,13 |
| 19,6 | C.11 | | 9811 | nach Lamb 1932a, Abb. 10,10 |
| 19,7 | C.11 | | 9795 | nach Lamb 1932a, Abb. 10,2 |
| 19,8 | C.11 | | 9792 | nach Lamb 1932a, Abb. 10,1 |
| 20,1 | Tasse mit sehr kleinem Henkel | | 9880 | nach Lamb 1932a, Abb. 6,1 |
| 20,2 | s. 19,3 | | | |
| 21,1 | C.12 | C.II | 9891 | |

| | | | | |
|------|----------------------------------|---------------------------|------|-----------------------------|
| 21,2 | C.12 | C.II | | |
| 21,3 | C.13 | C.III | 9891 | |
| | | tlw. sekundär gebrannt | | |
| 21,4 | C.14 | C.V | 9891 | |
| 21,5 | C.15 | C.II ⁵⁷ | 9884 | vgl. Lamb 1932a, Abb. 11 |
| 23,1 | vertikaler Henkel | C.I | | |
| 23,2 | vertikaler Henkel | | | |
| 23,3 | Tierprotome | (C.16) ⁵⁸ | | vgl. Lamb 1932a, Abb. 2,14 |
| 23,4 | Wandscherbe mit Wellenbandmuster | C.II ⁵⁹ | 9821 | vgl. Lamb 1932a, Abb. 12,2 |
| 23,5 | C.18 | | 9817 | nach Lamb 1932a, Abb. 10,11 |
| 24,1 | Wandscherbe mit Reliefmuster | | 9819 | nach Lamb 1932a, Abb. 12,1 |
| 24,2 | s. 23,4 | | 9821 | nach Lamb 1932a, Abb. 12,2 |
| 25 | unbestimmt | | 9958 | nach Lamb 1932a, Abb. 9 |

Dr. Andreas Schachner
 Institut für Vorderasiatische Archäologie
 Geschwister-Scholl-Platz 1
 D – 80539 München

⁵⁷ Die Farbe ist an einigen Stellen grau-beige und ähnelt fast der Tan Ware.

⁵⁸ Die Ware ist nicht feststellbar, da das Stück sekundär verbrannt

ist.

⁵⁹ Als Variante der grau-minyschen Ware weist diese Scherbe einen weißlichen Überzug auf.

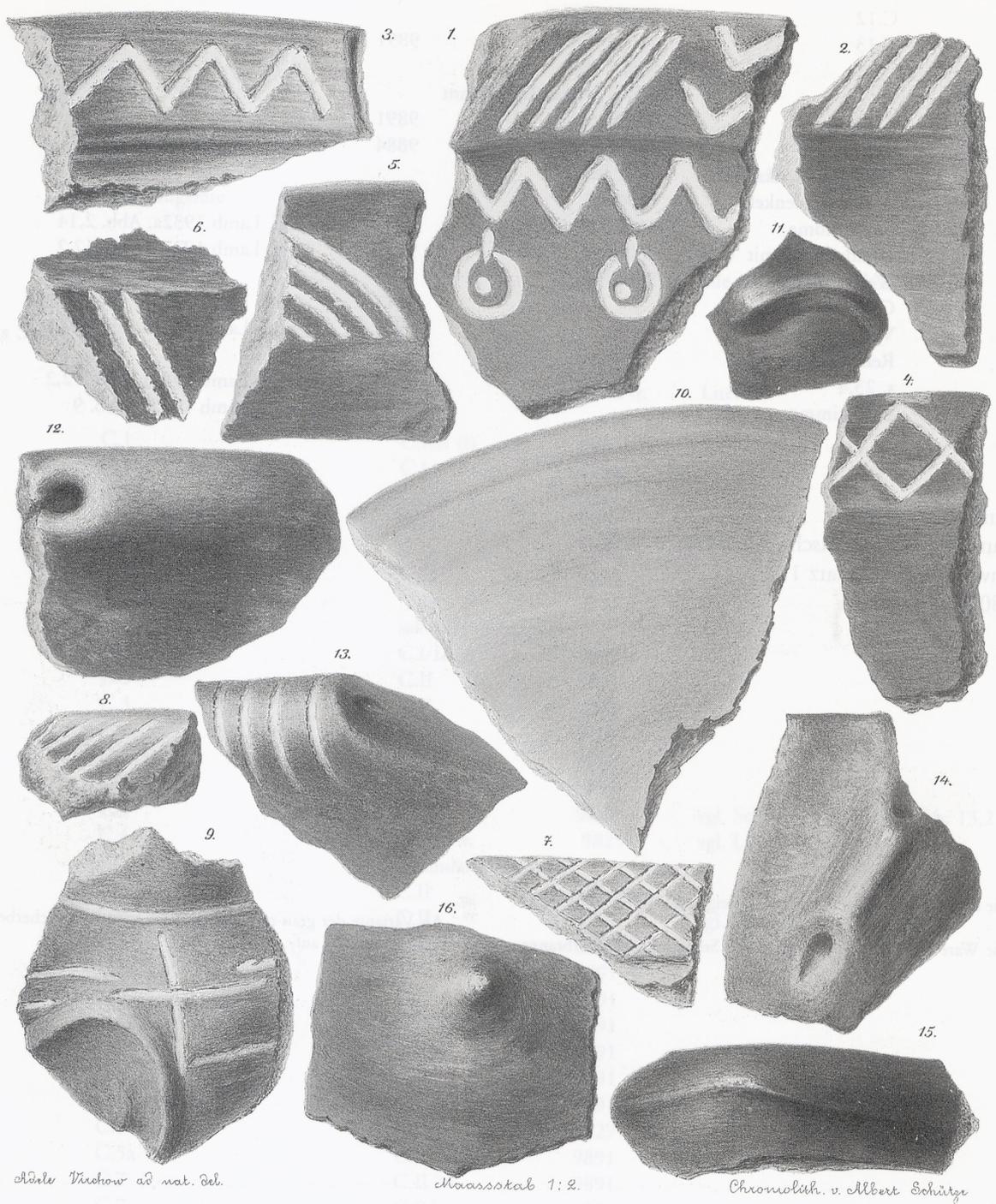


Abb. 28: Keramik aus dem Stratum B in Hanay Tepe (nach Virchow 1882, Taf. 8).



E. Brasse ad nat. vel.

Maassstab 1:2.

Chronolith. v. Albert Schütz.

Abb. 29: Keramik aus den Straten B und C in Hanay Tepe (nach Virchow 1882, Taf. 9).

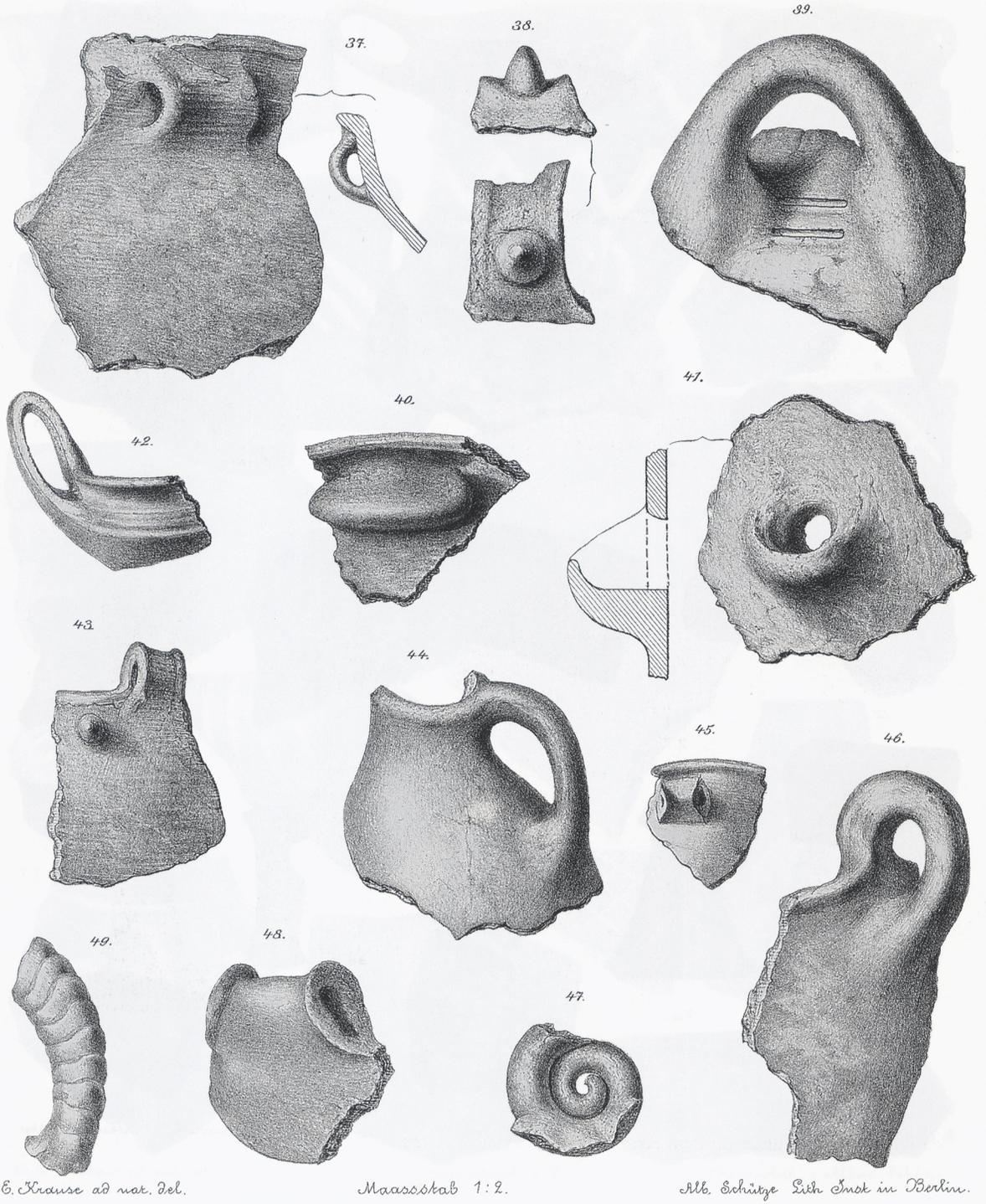


Abb. 30: Keramik aus den Straten B und C in Hanay Tepe (nach Virchow 1882, Taf. 11).

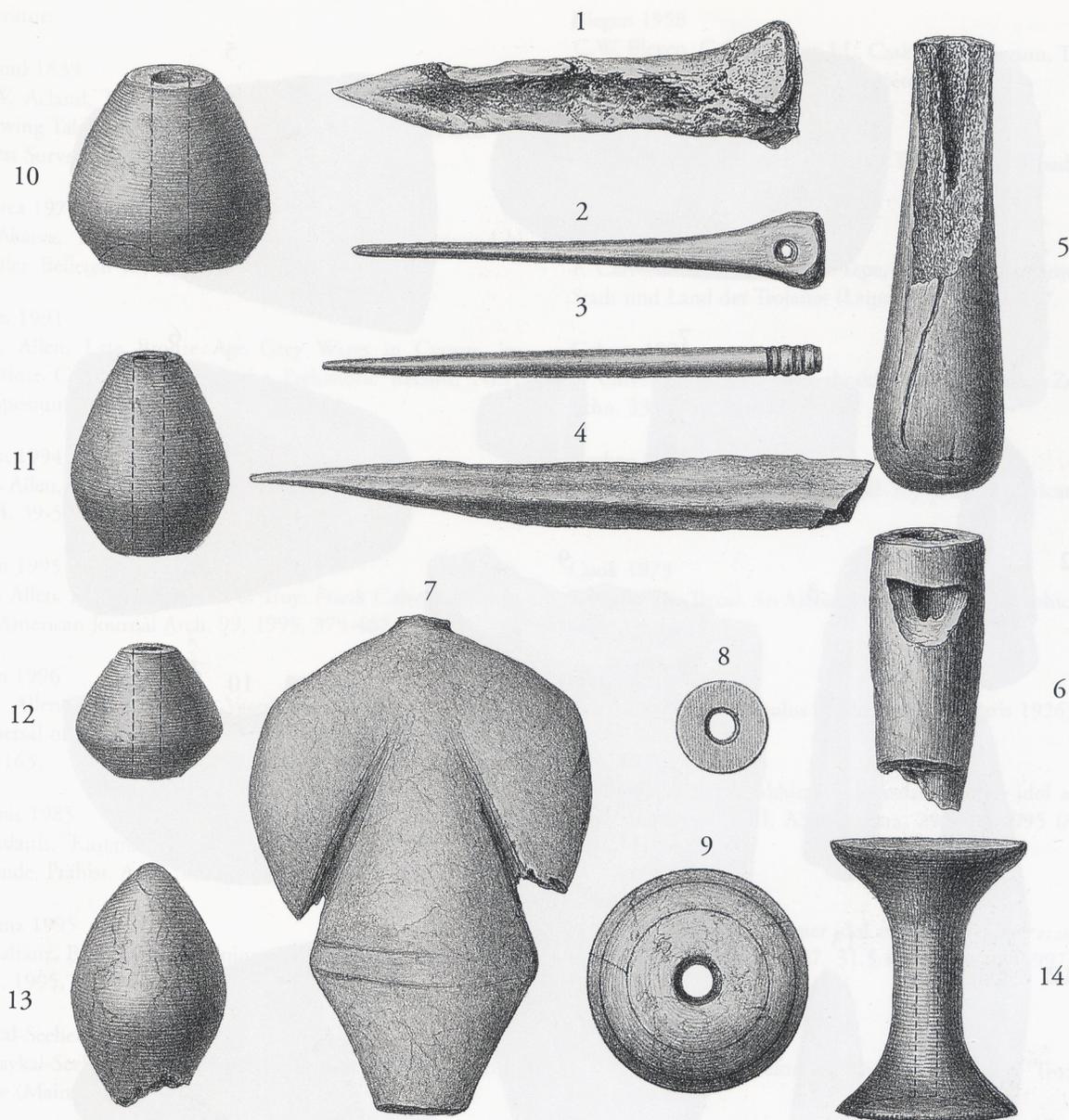


Abb. 31: Verschiedene Kleinfunde aus dem Stratum B von Hanay Tepe (nach Virchow 1882, Taf. 12).

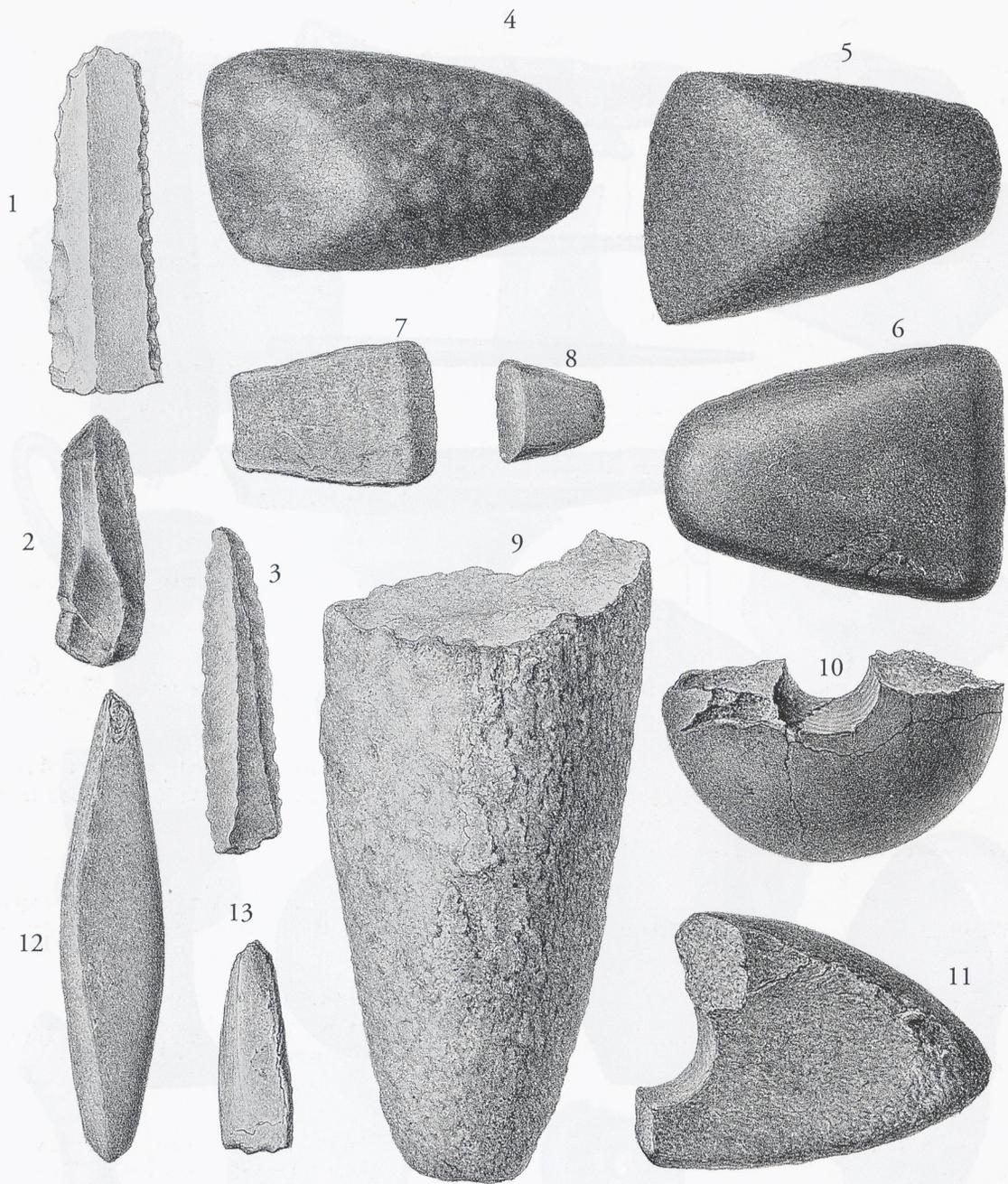


Abb. 32: Verschiedene Kleinfunde aus dem Stratum B von Hanay Tepe (nach Virchow 1882, Taf. 13).

Literatur:

- Acland 1839
H.W. Acland, *The Plain of Troy Illustrated by a Panoramic Drawing Taken on the Spot and a Map Constructed after the Latest Survey* (Oxford 1939).
- Akarca 1979
A. Akarca, *Troas'ta Aşağı Menderes Ovasının Çevresindeki şehirler*. *Belleten* 42, 1979, 165, 1-52.
- Allen 1991
S.H. Allen, *Late Bronze Age Grey Wares in Cyprus*, in: *Cypriote Ceramics. Reading the Prehistoric Record*, NEH Symposium, Philadelphia (1991) 151-168.
- Allen 1994
S.H. Allen, *Trojan Grey Ware at Tell Miqne-Ekron*. *Basor* 293, 1994, 39-50.
- Allen 1995
S.H. Allen, *Finding the Walls of Troy: Frank Calvert, Excavator*. *American Journal Arch.* 99, 1995, 379-407.
- Allen 1996
S.H. Allen, *Principally for Vases, etc.: the Formation and Dispersal of the Calvert Collection*. *Anatol. Studies* 46, 1996, 145-165.
- Aslanis 1985
I. Aslanis, *Kastanas: Die frühbronzezeitlichen Funde und Befunde*. *Prähist. Arch. Südosteuropa* 4 (Berlin 1985).
- Balfanz 1995
K. Balfanz, *Bronzezeitliche Spinnwirtel aus Troia*. *Studia Troica* 5, 1995, 117-144.
- Baykal-Seeher 1996
A. Baykal-Seeher, *Demircihüyük IV: A. Die lithischen Kleinfunde* (Mainz 1996).
- Bernabò-Brea 1964
L. Bernabò-Brea, *Poliochni I: Citta preistorica nell'isola di Lemnos* (Rom. 1964).
- Bertram 1992
M. Bertram, *Zur Geschichte der Berliner Schliemann Sammlung*, in: J. Herrmann (Hrsg.), *Heinrich Schliemann, Grundlagen und Ergebnisse moderner Archäologie 100 Jahre nach Schliemanns Tod* (Berlin 1992) 391-397.
- Blegen 1950
C.W. Blegen, J.L. Caskey, M. Rawson, J. Sperling, *Troy I: General Introduction, The First and Second Settlement* (Princeton 1950).
- Blegen 1951
C.W. Blegen, J.L. Caskey, M. Rawson, *Troy II: The Third, Fourth and Fifth Settlements* (Princeton 1951).
- Blegen 1953
C.W. Blegen, J.L. Caskey, M. Rawson, *Troy III: The Sixth Settlement* (Princeton 1953).
- Blegen 1958
C.W. Blegen, C.G. Boulter, J.L. Caskey, M. Rawson, *Troy IV: Settlements VIIa, VIIb, VIII* (Princeton 1958).
- Calvert 1859
F. Calvert, *The Tumulus of Hanay Tepeh in the Troad*. *Arch. Journal* 16, 1859, 1-6.
- Calvert 1881
F. Calvert, *Thymbra, Hanay Tepe*, in: H. Schliemann, *Ilios, Stadt und Land der Trojaner* (Leipzig 1881) 782-797.
- Calvert 1901
F. Calvert, *Ein Idol vom thrakischen Chersones*. *Zeitschr. Ethn.* 33, 1901, 329-330.
- Caskey 1972
J. Caskey, *The Figurine in the Roll-Top Desk*. *American Journal Arch.* 76, 1972, 192-193.
- Cook 1973
J. Cook, *The Troad. An Archaeological and Topographical Survey* (Oxford 1973).
- Demangel 1926
R. Demangel, *Le Tumulus dit de Protésilas* (Paris 1926).
- Dinç 1996
R. Dinç, *1994 yılı Akhisar-Kulaksızlar mermer idol atölyesi yüzey araştırması*. XIII. AST, Ankara, 29.5-2.6.1995 (Ankara 1996) 21-24.
- Dinç 1997
R. Dinç, *Kulaksızlar mermer idol atölyesi ve Çevre araştırmaları*. XIV.2 AST, Ankara 27.-31.5.1996 (Ankara 1997) 255-282.
- Easton 1991
D. Easton, *Troy before Schliemann*. *Studia Troica* 1, 1991, 111-129.
- Efe 1988
T. Efe, *Demircihüyük, Ergebnisse der Ausgrabungen 1975-1978: Die Keramik 2: Die frühbronzezeitliche Keramik der jüngeren Phasen (ab Phase H)* (Mainz 1988).
- A. Erkanal 1996
A. Erkanal, *1994 Panaztepe Kazıları Sonuçları*. XVII.1 KST, Ankara, 29.5.-2.6.1995, (Ankara 1996) 329-336.
- Erkanal 1995
H. Erkanal, S. Günel, *1993 Liman Tepe Kazısı*. XVI. KST, Ankara 30.5.-3.6.1994 (Ankara 1995) 281-285.
- H. Erkanal 1996
H. Erkanal, *Early Bronze Age Urbanization in the Coastal Region of Western Anatolia*, in: Y. Şey (Hrsg.), *Tarihten Günümüze Anadolu'da Konut ve Yerleşme, Habitat II* (İstanbul 1996) 70-82.
- Fischer 1967
F. Fischer 1967, *Ägäische Politurmusterware*. *Istanbul Mitteil.* 17, 1967, 22-33.

Forchhammer 1842

P.W. Forchhammer, Observations on the Topography of Troy. Journal Royal Geographic Soc. 12, 1842, 1-16.

Forchhammer 1850

P.W. Forchhammer, Beschreibung der Ebene von Troia (Frankfurt a.M. 1850).

Forchhammer 1893

P.W. Forchhammer, Homer, Seine Sprache. Die Kampfplätze seiner Heroen und Götter in der Troas (Kiel-Leipzig 1893).

French 1968

D.H. French, Anatolia and the Aegean in the Third Millenium B.C. (ungedr. Diss. Cambridge 1968).

Gamer 1992

G. Gamer 1992, Frank Calvert, ein Vorläufer Schliemanns. Wer hat Troia entdeckt ?, in: I. Gamer-Wallert (Hrsg.), Troia. Brücke zwischen Orient und Okzident (Tübingen 1992) 34-50.

Gürkan/Seeher 1991

G. Gürkan/J. Seeher, Die frühbronzezeitliche Nekropole von Küçükköy bei Bozüyük. Istanbul Mitteil. 41, 1991, 39-96.

Herrmann/Maaß 1990

J. Herrmann/E. Maaß (Hrsg.), Die Korrespondenz zwischen Heinrich Schliemann und Rudolf Virchow (Berlin 1990).

Höckmann 1976

O. Höckmann, Neolithische und frühbronzezeitliche Idole aus Anatolien, in: J. Thimme (Hrsg.), Kunst und Kultur der Kykladen (Karlsruhe 1976) 178-189.

Joukowsky 1986

M.S. Joukowsky, Prehistoric Aphrodisias: An Account of the Excavations and Artifact Studies (Leuven 1986).

Kâmil 1982

T. Kâmil, Yortan Cemetery in the Early Bronze Age of Western Anatolia. BAR Internar. Ser. 145 (Oxford 1982).

Katincharov 1989

R. Katincharov, Relations actuelles entre la Thrace, la Grece et l'Anatolie du nord-ouest à l'âge du bronze moyen et recent, in: J. Best, N. de Vries (Hrsg.), Thracians and Mycenaean (Leiden 1989) 68-85.

Katincharov 1991

R. Katincharov, Die Frühbronzezeit Thrakiens und ihre Beziehungen zum ägäisch-anatolischen Raum, in: J. Lichardus (Hrsg.), Die Kupferzeit als historische Epoche. SBA 55 (Bonn 1991) 95-100.

Kayan 1995

İ. Kayan, The Troia Bay and supposed Harbour Sites in the Bronze Age. Studia Troica 5, 1995, 211-235.

Kılıç im Druck

S. Kılıç, Keramik der Troia I/II Perioden in NW-Anatolien, in: M. Özdoğan, S. Kılıç, A. Schachner, Das südliche Marmaragebiet (Berlin, i. Dr.).

Korfmann 1986

M. Korfmann, Troy – Topography and Navigation: The Geopolitical Significance of the Hisarlık („Troy“) and the Harbor Problem, in: M. Mellink (Hrsg.), Troy and the Trojan War. A Symposium held at Bryn Mawr College (Bryn Mawr 1986) 1-16.

Korfmann 1987

M. Korfmann, Beşik-Tepe. Vorbericht über die Ergebnisse der Grabung von 1983. Arch. Anzeiger 1987, 157-172.

Korfmann 1994

M. Korfmann, Troia – Ausgrabungen 1993. Studia Troica 4, 1994, 1-50.

Korfmann u.a. 1995

M. Korfmann/Ç. Girgin/Ç. Morgöl/S. Kılıç, Kumtepe 1993: Bericht über die Rettungsgrabung. Studia Troica 5, 1995, 237-289.

Korfmann 1996

M. Korfmann, Troia-Ausgrabungen 1995. Studia Troica 6, 1996, 1-64.

Korfmann/Kromer 1993

M. Korfmann/B. Kromer, Demircihüyük, Beşik-Tepe, Troia – Eine Zwischenbilanz zur Chronologie dreier Orte in Westanatolien. Studia Troica 3, 1993, 135-172.

Kossatz-Pompé 1992

A.-U. Kossatz-Pompé, Ballı Dağı, der Berg von Pınarbaşı: Eine Siedlung in der Troas. Studia Troica 2, 1992, 171-183.

Kull 1988

B. Kull, Demircihüyük V: Die Mittelbronzezeitliche Siedlung (Mainz 1988).

Lamb 1932a

W. Lamb, Schliemann's Prehistoric Sites in the Troad. Prähist. Zeitschr. 23, 1932, 111-131.

Lamb 1932b

W. Lamb, Grey Wares from Lesbos. Journal Hellenic Studies 1932, 1-12.

Lamb 1936

W. Lamb, Excavations at Thermi in Lesbos (Cambridge 1936).

Müller-Karpe 1988

A. Müller-Karpe, Hethitische Keramik der Oberstadt von Hattuša: Ein Beitrag zur Kenntnis spät-großreichszeitlicher Keramik und Töpferbetriebe. Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 10 (Marburg 1988).

Müller-Karpe 1992

A. Müller-Karpe 1992, P.W. Forchhammers archäologisch-geographische Erfassung der Troas von 1839 – Grundlage für Schliemanns Geländeforschungen, in: J. Herrmann (Hrsg.), Heinrich Schliemann, Grundlagen und Ergebnisse moderner Archäologie 100 Jahre nach Schliemanns Tod (Berlin 1992) 107-119.

- Noll 1991
W. Noll, Alte Keramiken und ihre Pigmente, Studien zu Material und Technologie (Stuttgart 1991).
- Özdoğan 1986
M. Özdoğan, Prehistoric Sites in the Gelibolu Peninsula. An Araş 10, 1986, 51-66.
- Özdoğan 1988
M. Özdoğan, 1986 Yılı Trakya ve Marmara Bölgesi Araştırmaları. AST V.2, Ankara 6.-10.4.1987 (Ankara 1988) 157-173.
- Özdoğan 1991a
M. Özdoğan, Eastern Thrace before the Beginning of Troy I – An Archaeological Dilemma, in: J. Lichardus (Hrsg.), Die Kupferzeit als historische Epoche. Saarbrücker Beitr. Arch. 55 (Bonn 1991) 217-225.
- Özdoğan 1991b
M. Özdoğan, 1989 Yılı Marmara Bölgesi Araştırmaları ve Top-tepe Kazısı. XII.1 KST, Ankara, 28.5.-1.6.1990 (Ankara 1991) 345-375.
- Özdoğan 1993
M. Özdoğan, The Second Millenium of the Marmara Region. Istanbul Mitteil. 43, 1993, 151-163.
- Podzuweit 1979a
Ch. Podzuweit, Trojanische Gefäßformen der Frühbronzezeit in Anatolien, der Ägäis und angrenzenden Gebieten (Mainz 1979).
- Podzuweit 1979b
Ch. Podzuweit, Neuere Frühtrajanische Funde in Nordwestanatolien und Griechenland. Jahrb. RGZM 26, 1979, 131-153.
- Robinson 1994
M. Robinson, Pioneer, Scholar and Victim: an Appriciation of Frank Calvert. Anatolian Studies 44, 1994, 153-168.
- Robinson 1995
M. Robinson, Frank Calvert and the Discovery of Troia. Studia Troica 5, 1995, 323-341.
- Saherwala u.a. 1993
G. Saherwala/K. Goldmann/G. Mahr, Heinrich Schliemanns Sammlung troianischer Altertümer. Berliner Beitr. Vorgesch. N.F. 7 (Berlin 1993).
- Schachner 1916
F. Schachnermeyr, Materialien zur Geschichte der ägäischen Wanderung. AM 41, 1916, 375-426.
- Schachner 1994/95
A. Schachner, Untersuchungen zur chronologischen Stellung der grau-minyschen Keramik in Westanatolien. Acta Praehist. et Arch. 26/27, 1994/95, 90-116.
- Schachner 1997
A. Schachner, Trojanische Keramik der Spätbronzezeit im Östlichen Mittelmeer. Türk Ark. Dergisi 31, 1997, 217-236.
- Schachner im Druck
A. Schachner, Die Keramik der späteren Frühbronzezeit und des 2. Jts. v.Chr., in: M. Özdoğan, S. Kılıç, A. Schachner, Das südliche Marmara-Gebiet (Berlin i.Dr.).
- Schliemann 1881
H. Schliemann, Ilios, Stadt und Land der Trojaner. Forschungen und Entdeckungen in der Troas und besonders auf der Baustelle von Troja (Leipzig 1881).
- Schliemann 1884
H. Schliemann, Troja. Ergebnisse meiner neuesten Ausgrabungen auf der Baustelle von Troja in den Heldengräbern, Bunarbaschi und anderen Orten der Troas im Jahre 1882 (Leipzig 1884).
- Seeher 1985
J. Seeher, Vorläufiger Bericht über die Keramik des Beşik-Sivritepe, in: M. Korfmann u.a., Beşik-Tepe. Vorbericht über die Ergebnisse der Grabung von 1983. Arch. Anzeiger 1985, 172-182.
- Seeher 1987
J. Seeher, Prähistorische Funde aus Gülpınar/Chryse. Arch. Anzeiger 1987, 533-556.
- Seeher 1990
J. Seeher, Çoşuntepe – Anatolisches Neolithikum am Nordostufer der Ägäis. Istanbul Mitteil 40, 1990, 9-15.
- Seeher 1991
J. Seeher, Die Nekropole von Demircihöyük/Sarıket. Istanbul Mitteil. 41, 1991, 97-124.
- Seeher 1992a
J. Seeher, Die Nekropole von Demircihöyük/Sarıket. Istanbul Mitteil. 42, 1992, 5-19.
- Seeher 1992b
J. Seeher, Die Kleinasiatischen Marmorstatuetten vom Typ Kiliya. Arch. Anzeiger 1992, 153-170.
- Spring 1976
J. Sperl, Kum Tepe in the Troad: Trial Excavations 1934. Hesperia 45, 1976, 305-364.
- Thiersch 1902
H. Thiersch, Die Sammlungen der Familie Calvert in den Dardanellen und Thymbra, Handschriftlicher Katalog, Deutsches Archäologisches Instituts – Berlin, Archiv, Teile I-XXXI (Berlin 1902).
- Virchow 1882
R. Virchow, Alttrajanische Gräber und Schädel. Abhandl. Akad. Wiss. Berlin, Phys.-Math. Kl. 11 (Berlin 1882).
- Winnefeld 1902
H. Winnefeld, Gräber und Grabhügel, in: W. Dörpfeld, Troja und Ilion (Berlin 1902) 535-548.